

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Aufgehoben — nicht aufgehoben.

Wir haben uns nicht getäuscht, als wir unserer Meinung Ausdruck gaben, daß die Resultatlosigkeit der Verhandlungen, die General Ignatieff in Wien gepflogen, nicht gleichbedeutend mit dem Abbruche derselben sei. Die russisch angehauchte Stimmung in gewissen Wiener Kreisen ist auch durch den ungeheuerlichen Vertrag von San-Stefano nicht verschleudert worden. Es scheint, daß hinter den Coulissen noch immer viel gekämpft und gestritten wird. Wir ersehen dies auch aus dem nachfolgenden Briefe eines unserer Korrespondenten, den wir nicht ganz ohne Vorbehalt geben, dessen Reproduktion aber uns als Stimmungsbild aus den maßgebenden Wiener Kreisen geboten erscheint.

Wien, 2. April.

Der Kredit des auswärtigen Amtes ist seit der sogenannten Mission Ignatieff's sichtlich im Wachsen begriffen. Vor vierzehn Tagen noch schien Alles verloren und die Verzagten unter uns, die leider im Abgeordnetenhaus und in den Delegationen die wichtigsten Plätze inne haben, gaben schon die Lösung aus, man müsse die Dinge gehen lassen, wie sie gehen und keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft setzen. Heute stehen die Sachen ganz anders. Heute erkennt Jedermann, daß Oesterreich-Ungarn wieder in den Vordergrund gehoben ist und daß sein Wort für die weitere Entwicklung der Ereignisse von mächtigster Bedeutung ist. Wird die Monarchie dies Wort zur rechten Zeit und am rechten Orte zu sprechen wissen oder wird ihre Geschichte nur um ein neues Kapitel der „versäumten Gelegenheiten“ bereichert werden? Man kann diese Frage nicht leichtweg beantworten, bevor man sich nicht ein wenig in den Anschauungen und Stimmungen der hiesigen politischen Kreise umgethan.

Es ist keine unbekante Sache, daß Graf Andrassy im Laufe der letzten Monate einmal und gerade in einer sehr ernsten Stunde die Erfahrung hat machen müssen, daß kein Staatsmann der Monarchie Alles kann, was er will und er scheint es seitdem sich zur Lösung gemacht zu haben, nur das zu wollen, was er kann. Ein Minister des Aeußern in Oesterreich-Ungarn hat nicht blos mit den auswärtigen Mächten zu rechnen, er hat Verhältnisse, Neigungen und Personen im Innern zu berücksichtigen, die oft entscheidenden Einfluß auf seine Absichten ausüben. Im Grunde mag es allerorten so sein, nur nicht in dem Maße, wie bei uns. Beaconsfield in England hat mächtige Kämpfe mit dem Parlament und mit Kollegen im Amte zu bestehen gehabt, ehe er seine Pläne zu realisieren vermochte und ein Theil derselben mag wohl auf dem Wege geblieben sein. Aber schließlich hat er seinen Willen doch durchgesetzt. Das ist es gerade, was englische Verhältnisse von den unserigen unterscheidet. Bei uns ist es gemeiniglich der beste Theil der Pläne und Ideen, der im Kampfe verloren geht und was schließlich bleibt, ist mitunter nur ein Abklatsch des ursprünglichen, reifen und ernstesten Gedankens. Man ist in der öffentlichen Meinung übereingekommen, die Summe aller Widerstände, die sich bei uns gegen die richtigste Orientpolitik angesammelt haben, in eine einzige Person zu konzentriren, die einen erlauchten Namen trägt. Das ist ein entschiedener Irrthum. Es soll nicht bestritten werden, daß jene erwähnte Persönlichkeit vom Anfange an für eine friedliche Auseinandersetzung mit Rußland war, aber die feige Erwägung, daß die Monarchie nach dem Siege der Russen Alles über sich ergehen lassen müsse, hat in jener Persönlichkeit niemals einen Anwalt gefunden und wenn von ihr erzählt wurde, wie es in der That richtig war, daß ihr die erste Kenntnisaufnahme der Präliminarien von Kasanlik einen Ohnmachtsanfall verursachte, so ist damit zur Genüge erwiesen, bis zu welchem Grade die Empfindung für die Würde und das Ansehen der Monarchie bei ihr gesteigert ist.

Die eigentlichen Widerstände gegen eine Politik im großen Stile, gegen ein mächtiges, imponirendes Auftreten der Monarchie sind also anderswo zu

suchen. Es waren keine großen Gegenströmungen, aber kleinliche Negerleien und Knidereien, auf die eine ernste Aktion nicht gefaßt sein mochte. Das ist zwar Alles von früher her und kann vielleicht heute schon als abgethan und überwunden betrachtet werden, aber es lebt fort in der Wirkung, beeinflusst noch immer alle Pläne und Entschlüsse und raubt ihnen Mark und Nachdruck. Wenn ein Minister einmal die Erfahrung machen mußte, daß weitläufige Pläne durch finanzielle Rücksichten, durch Rücksichten auf parlamentarische Stimmungen, die gewiß beachtenswerth, aber in großen Momenten doch nicht ausschlaggebend sein sollten, zum Scheitern gebracht werden können, so muß das seinen Muth und seine Thatkraft noch nicht lähmen, aber es macht ihn vorsichtig, bedächtig und zwingt ihn, Faktoren in die Rechnung zu ziehen, die gleich von vornherein negativ einzustellen sind. Vielleicht ist dies die Stimmung, auf die der gegenwärtige große Augenblick im auswärtigen Amte trifft. Sie würde Manches erklären, was sonst vielleicht unerklärlich erschiene. Wie die Dinge stehen und bei dem Umstande, daß heute wohl Niemand mehr an die vollständige Wiederherstellung der türkischen Herrschaft in Bulgarien, an den Status quo ante denken kann, muß die Aufgabe des auswärtigen Amtes nur in zwei Richtungen sich bewegen: 1. das neue Bulgarien dem russischen Einflusse so weit als möglich zu entziehen und 2. auf den übrigen Theilen des Balkangebietes Zustände zu schaffen, welche einen vollkommen definitiven Charakter an sich tragen und mit der Garantie der Dauer, der Ruhe und Ordnung zugleich eine gewisse Gewähr bieten, daß sie Agitationen und Interventionen von außen her unzugänglich sein werden. Unter diesem Gesichtspunkte ist auch jene Forderung Andrassy's, daß die Macht der Pforte in den von Mohamedanern bewohnten Theilen der Türkei sicherzustellen sei, mit der es seine volle Richtigkeit hat, aufzufassen. Nicht um eine neue Auflage der Integritätsklausel handelt es sich dabei, sondern vielmehr darum, daß dem Reste des türkischen Gebietes verteidigungsfähige Grenzen gegeben werden, daß kurzweg die Türkei in Europa so fixirt werde, daß sie mehr als ein Scheindasein von Rußlands Gnaden führen könne. Der Friede von San-Stefano schafft eigentlich zwei neue Vasallenstaaten Rußlands, den einen mit der Hauptstadt Tirnowa, den anderen mit der Hauptstadt Konstantinopel. Der eine wie der andere wäre eine Gefahr für Europa und deshalb muß der russische Einfluß in Bulgarien möglichst reduziert, der in Konstantinopel dadurch aufgehoben werden, daß den Türken ein verteidigungsfähiges Gebiet belassen werde.

Wenn ich oben von einer Forderung Andrassy's gesprochen habe, so ist dies nur in ganz allgemeinem Sinne und keineswegs so zu nehmen, als ob diese Forderungen etwa nur an Rußland gerichtet wurden. Denn nach der berechtigten Auffassung der hiesigen maßgebenden Kreise ist es nicht Rußland, das zu gewähren und zu verweigern hat auf Gebieten, über welche ihm kein Recht zusteht. Nach dieser Auffassung sind wohl auch alle Meldungen und Gerüchte über Forderungen, die Oesterreich-Ungarn in Betreff des westlichen Balkangebietes erhoben haben soll, zu rektifizieren. Wir haben von Rußland gar nichts zu fordern, höchstens im geeigneten Momente die Herausgabe dessen, was es sich widerrechtlich angeeignet hat. Zu verfügen über die neuen frei gewordenen Gebiete, das steht nur Europa zu und der Umstand, daß Oesterreich-Ungarn außer diesem keinen anderen Aeopag anerkennt, und daß es nach diesem Grundsatz auch keinerlei Erwerbung ohne die Sanktion Europa's machen könnte, führt von selbst zu dem Schlusse, daß eine einseitige Separatvereinbarung mit Rußland keinen Zweck hätte, daß sie vollkommen nutzlos wäre, daß sie also wohl auch nicht in der Absicht des hiesigen auswärtigen Amtes liegen könne. Man hegt noch immer Hoffnung, daß vielleicht der Kongreß im Stande wäre, das aus den Fugen gerathene Gleichgewicht wieder einzurichten und man basirt diese Hoffnung darauf, daß man in Peters-

burg in letzter Stunde noch eine Formel suchen werde, um dem formellen Verlangen Englands mit Anstand nachgeben zu können. Petersburger Berichte stellen die Sache ebenfalls in diesem Lichte dar. In keinem Falle wird Rußland ohne Rückzug aus der gegenwärtigen Affaire herauskommen.

Budapest, 3. April.

Der Landesverteidigungsminister hat mittelst Circularerlasses sämtliche Jurisdiktionen davon verständigt, daß laut Zuschrift des gemeinsamen Kriegsministeriums behufs militärisch-geographischer Aufnahme und trigonometrischer Vermessungen auf dem Gebiete Ungarns mehrere Offiziere ermittelt wurden, welche, mit einer offenen Ordre des ungarischen Ministers des Innern versehen, bei ihrem Erscheinen mit allen nöthigen Requisitionen zu versorgen und durch die Gemeindevorstellungen und deren Organe in ihren Funktionen zu unterstützen sind.

Wie aus Wien gemeldet wird, sollen die Regimentsdeputationen behufs Verhandlung der Angelegenheit der 80 Millionen Schuld in den nächsten Wochen in Wien zusammentreten.

Die liberale Partei des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute Abends abgehaltenen Konferenz die Spezialberathung des Budgets für 1878 begonnen. Es wurden die Voranschläge des Ministeriums am königl. Hoflager, des kroatischen Ministeriums, des Ministeriums des Innern, des Kommunikations-Ministeriums und des Finanzministeriums erledigt, beziehungsweise den Anträgen der Finanzkommission gemäß gutgeheißen; nur werden die von der erwähnten Kommission gestrichenen Beträge für die Straße von Apahida nach Sächsisch-Regen, ferner für die Szamos-Regulierung votirt werden. Außerdem beschloß die Konferenz, den Antrag Karl Ráth's in Betreff des statistischen Bureaus abzulehnen.

Herr Guido Baukner hat heute sein Abgeordnetenmandat niedergelegt. Als Ursache dieses Schrittes werden in Abgeordnetenkreisen Differenzen zwischen den politischen Anschauungen des Herrn Baukner und seinen Wählern bezeichnet. Die erwähnten Wähler zählen nämlich keineswegs zu den Freunden und Bewunderern des jetzigen Ministerpräsidenten, während Herr Baukner es für nothwendig halten soll, daß Herr v. Tisa Ministerpräsident bleibe. Davon hänge nach der Ansicht Baukner's das gute Einvernehmen unserer Monarchie mit dem deutschen Reiche ab, indem die Amtsnachfolger des jetzigen Ministerpräsidenten — und in dieser Beziehung hätte Baron Sennyey die meisten Chancen — leicht geneigt sein könnten, mit Frankreich, eventuell selbst mit ultramontanen Elementen ein gegen Deutschland gerichtetes Bündniß zu Stande zu bringen.

General Ignatieff muß während seines Wiener Aufenthaltes über viel Nuße verfügt haben, denn er scheint im „österreichischen Hof“ ein ganzes Rudel von Interviewern empfangen zu haben. Auch der Redakteur des „Obzor“ ist dieses Glückes theilhaftig geworden, in dessen die Sentenzen, welche von Ignatieff's Lippen im Angesichte des Leiters des Agrarorgans flossen, klingen zum Theile anders, als die, welche der Redakteur der „Presse“ und der Korrespondent des „Temps“ zu hören bekamen. So hören wir denn diesmal, Rußland sei ganz erstaunt darüber, daß Oesterreich-Ungarn durch den Frieden von San-Stefano seine Interessen tangirt erachte; so hören wir die scheinheilige Klage, welche sicher nicht verfehlen wird, an ihre Adresse zu gelangen, daß durch Oesterreich-Ungarns Willen Serbien und Montenegro unbedeutende Länder bleiben müssen. Dann werden Krokodilstränen darüber geweint, daß Rußland durch den Frieden von San-Stefano nicht das Mindeste erhalte, daß es umsonst die großen Opfer gebracht habe, für keinen anderen Zweck, als für die menschenwürdige Existenz der Bulgaren. Zum Schlusse aber kommt die Drohung: wenn Oesterreich-Ungarn den „Unstimm“ begehen sollte, zur Wahrung seiner Interessen mit Rußland Krieg zu führen, „dann stünde ein großes Reich auf dem Spiele“. Die Ergänzung der Drohung bildet die Mittheilung: Rußlands Reserven seien noch intakt, die Landwehr werde erst jetzt organisiert; wenn man damit fertig sein werde, besitze Rußland eine Armee von nahezu einer Million Mann. — Das der Inhalt der Ignatieff'schen Aeußerungen; der General ist nun in der Lage, sich nach Bedarf bald auf diese, bald auf jene seiner in den Zeitungen veröffentlichten Darlegungen zu berufen.

Ueber die Lage der Russen in Rumelien gehen der Berliner „National-Ztg.“ — allerdings, wie sie bemerkt, nicht aus russischer Quelle — schlimme Nachrichten zu. Diese Lage soll eine solche sein, daß sie die Mission Ignatieff's nach Wien recht wohl erkläre.

„Die Russen“, heißt es in der Wiener Mittheilung der „Nat.-Ztg.“, „müssen absolut die österreichisch-ungarische Neutralität in einem Kriege mit England erreichen, denn ihre Truppen haben sehr stark gelitten. Die Sterblichkeit ist in den letzten Tagen von sechs auf zehn pro Mille täglich gestiegen, von der Artillerie ist nur der dritte Theil der Geschütze bespannt, da sie die Pferde nicht zu ernähren vermögen. Man sieht im russischen Hauptquartier dem Kriege mit England nicht ohne Sorge entgegen und ist um so eher bereit, Oesterreich-Ungarn gegen das Versprechen seiner Neutralität die westliche Hälfte der Balkan-Halbinsel bis Salonichi in irgend einer Form zu überlassen, als die englische Aktion in den nächsten Tagen erwartet wird und die Russen noch immer fürchten, Oesterreich-Ungarn werde im letzten Augenblicke doch zu England hinüber schwanken.“

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 3. April.

Auch in der heutigen Sitzung vermochte die Budgetdebatte keinen lebhafteren Aufschwung zu nehmen, obwohl es nicht an beachtenswerthen Erinnnungen fehlte. Zu diesen gehört vor Allem die Rede Joseph Lichtenstein's, welcher, anknüpfend an die gestrigen Ausführungen Lukács', darzulegen suchte, daß das Einnahmen-Präliminare um anderthalb Millionen zu hoch, das Ausgaben-Präliminare aber zu niedrig gegriffen sei, ersteres werde nicht erreicht, letzteres überschritten werden dürfen. Es liegt viel Wahres in diesen Bemerkungen, allein unstreitig geht Lichtenstein zu weit, wenn er das muthmaßliche Defizit für 1878 auf 29—30 Millionen beziffert. Alexander Bujanovic's besprach neben der Finanz- auch die Verwaltungsfrage und unterwarf die bisherige Wirksamkeit der Verwaltungsausschüsse, dieser ureigensten Schöpfung Tisza's, einer scharfen und gelungenen Kritik. Mit der Frage der Verwaltungsgerichtsbarkeit befaßte sich Julius Schwarz, während Baron Ludwig Simonyi den Schwerpunkt seiner Rede in den Satz verlegte: Die Regierung geize im Kleinen und schleudere mit den Millionen.

Die das Haus beherrschende und bedrückende Stimmung wurde durch Einbringung zweier Interpellationen über die Orientfrage zum Ausdruck gebracht. Baron Bánhid'y interpellirte bezüglich der Wahrung der Integrität Rumäniens und begründete seine Interpellation mit einer staatsmännisch klugen Rede, welche der gegenwärtigen Strömung in Rumänien Rechnung trägt. Die Interpellation Frányi's kommt eigentlich auf die Frage hinaus, ob die Monarchie mit England eine Allianz abschließen werde. — Der Verlauf der Sitzung war der folgende:

Präsident Ghyssy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß der Abgeordnete Guido Baukner sein Mandat niedergelegt hat. — Das Haus setzte sodann die Generaldebatte über das Budget für 1878 fort.

Joseph Lichtenstein gibt zu, daß das heutige Budget reeller ist, als die vorherigen, aber trotzdem werde das Defizit nicht 17 Millionen, wie der Voranschlag berechnet, sondern 30 Millionen betragen. Redner ist nämlich überzeugt, daß die Einnahmen hinter dem Präliminare zurückbleiben, die Ausgaben aber den Voranschlag überschreiten werden. Wie zwei andere Abgeordnete schon gestern gethan, rechnet Redner nach, daß das Defizit in unserem Staatshaushalte seit dem Amtsantritte der jetzigen Regierung nicht abgenommen hat. Weitläufig ergeht er sich hierauf in der Erörterung der Schwereffektivität unserer Administration, in welcher Beziehung verschiedene, auch im Budget zum Ausdruck zu bringende Verbesserungen durchgeführt werden müssen. Redner nimmt schließlich den Budgetentwurf als Basis der Spezialberatung an, doch macht er sein Votum bei der Appropriationsabstimmung schon jetzt davon abhängig, ob die Regierung die erforderlichen Verbesserungen vornehmen wird.

Ferdinand Nagáthi stimmt für Hely's Ablehnungsantrag. Mit dem Budget befaßt sich Redner nicht, weil jetzt alle Abgeordnete an ganz andere Sachen denken, weil die Budgetdebatte nur eine Formalität des Pseudo-parlamentarismus ist und weil das faktische Defizit trotz aller Debatten doch größer sein wird, als der Voranschlag angibt.

Alexander Bujanovic konstatiert, daß die jetzige Regierung, die bei ihrem Amtsantritte über eine beispiellose Majorität zu verfügen hatte, ihr Hauptziel, die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, nicht erreicht hat. Ueberhaupt hat die Regierung den Erwartungen nicht entsprochen, mit welchen die Nation sie einst begrüßte. Die orientalischen Verhältnisse haben eine Gestaltung angenommen, welche unsere Interessen tief verletzt und der Ausgleich mit Oesterreich entspricht den volkswirtschaftlichen Interessen Ungarns nicht. Im Innern sucht die Regierung ihre Aufgabe in der Einschränkung des freien Wortes, der freien Meinungsäußerung. Sie hat nichts Erfreuliches gethan, wenn man nicht etwa die Ergänzung des Verwaltungsrathes der Staatsbahnen durch ein gewichtiges Parlamentsmitglied als Ausnahme gelten lassen will. (Große Heiterkeit.) Inwiefern die Regierung den Wünschen des Landes entsprach, ist aus der allgemeinen Stimmung, aus den Parteiver-

hältnissen des Hauses deutlich zu ersehen. Zur Besprechung des Voranschlages übergehend weist Redner nach, daß unter dem Regime der jetzigen Regierung das faktische Defizit immer bedeutend höher war, als das präliminirte. Auch beim vorliegenden Budget wird es nicht anders sein, was er aus der Daten der Schlussrechnungen der letzten Jahre folgert. Hierbei mißbilligt er es, daß die Finanzkommission sich mit der ziffermäßigen Prüfung der Budgetvorlage begnügt und die Lehren der Schlussrechnungen hinsichtlich der betreffenden Einnahmen und Ausgaben nicht beherzigt. Auf dem bisherigen Wege kann das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht erreicht werden. Erspargungen sind nicht zu erwarten, die Steuern können nicht mehr erhöht werden; woher will man also das Defizit decken? Einen Weg hätte es gegeben, nämlich eine richtige Handelspolitik, ein richtiges Verzehrungssteuerregime, aber diesen Weg hat die Regierung selbst für zehn Jahre abgesperrt. Redner ist daher einverstanden, daß das Haus an die Spezialberatung der Budgetvorlage gehe, dem jetzigen Ministerium aber votirt er das Budget nicht.

Julius Schwarz wendet sich zunächst gegen die unrichtige Sparjamkeit Hedy's. Bei Kulturzwecken dürfe man nicht knicken, wohl aber könnten durch eine bessere Organisation der Centralregierung Erspargungen gemacht werden. Warum hat die Regierung nicht schon Sachmänner ins Ausland geschickt, um die dortigen Regierungs- und Verwaltungseinrichtungen zu studiren? In dieser Beziehung könnten wir vom Auslande viel lernen. Die Arbeitseinteilung unserer Regierung ist eine ganz unrichtige; kommt es doch vor, daß Konzepts-Adjunkten mit der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen betraut werden. Mißbilligend weist er darauf hin, daß selbst verfassungswidrige Regierungsverordnungen erschienen, was ihm Veranlassung bietet, die Errichtung eines Verwaltungs-Gerichtshofes wiederholt zu urgiren. Den Budgetentwurf nimmt er als Basis der Spezialberatung an.

Baron Ludwig Simonyi bemerkt, daß die jetzige Regierung sich mit Allem verspäte; das Budget für 1878 macht in dieser Beziehung auch keine Ausnahme. Da keine Zeit mehr ist, einen besseren Voranschlag auszuarbeiten, nimmt Redner die Regierungsvorlage wohl als Basis der Spezialberatung an, nur dürfe man dies nicht als ein Vertrauensvotum deuten. Die finanziellen Mißgriffe der Regierung wurden schon genügend geschildert; in der auswärtigen Politik hat sie eine mit der Gefinnung des Landes im Widerspruche stehende Stellung eingenommen und große Nachtheile dadurch verursacht, daß sie das Land nie über die Lage orientirte. Redner zieht dann einen Vergleich zwischen dem Exposé des jetzigen Finanzministers, mit dem er das Budget von 1876 einbrachte, und zwischen dem letzten Exposé. Im Dezember 1875 bot der Finanzminister viel verheißende Versicherungen in Betreff der Valutaherstellung, der Bankfrage, der Unifikation der Staatsschuld u. s. w. Heute muß er eingestehen, daß er keines dieser Ziele zu erreichen vermochte. Die Hindernisse waren eben stärker als der gute Wille des Finanzministers, denn diese Hindernisse liegen in der jetzigen Regierung selbst. Gegen Hedy's Bemerkung bemerkt Redner, daß der Präsident der Finanzkommission bei den Gulden sparsam, bei den Millionen verschwenderisch ist.

Hedy: Wo? Baron Simonyi: Der Abgeordnete Hedy hat 3. B. die Millionen für die Lloydsubvention votirt.

Hedy: Das ist nicht wahr!

Baron Simonyi: Er that es doch bei den übrigen Ausgleichsvorlagen; aber die jetzige Verwahrung Hedy's lasse den Redner hoffen, daß Hedy's seinerzeit auch gegen die Uebernahme eines Theiles der Achtzig-Millionen-Bankschuld stimmen werde. Redner tadelt die Regierung, daß sie in heimischen Angelegenheiten knickert, in fremden Fragen aber verschwenderisch ist. So sei es nicht zu entschuldigen, daß sie in die Unterstützung der bosnischen Flüchtlinge, selbst der arbeitsfähigen, willigte, was schon gegen 7 Millionen kostete, während bei uns die Steuererleichterung selbst gegen die Erwerbsunfähigen schonungslos ist. Redner erklärt, die Fortsetzung der bisherigen Wirtschaft müsse zum Staatsbankerott führen. Noch liegt es in der Macht der Regierung, dies zu verhindern; verläßt sie aber ihre bisherigen Pfade nicht, so wird der Reichstag von 1878, wie die jetzige Regierung dem Epitheton „traurigen Andenkens“ nicht entgehen.

Zum Schluß der Sitzung wurden zwei Interpellationen eingebracht.

Baron Béla Bánhid'y knüpfte an den Umstand an, daß Rußland von Rumänien die Retrosession Rumänisch-Bessarabien beansprucht, trotzdem der Gar bei Erklärung des Krieges an die Türkei feierlich ausgesprochen hatte, daß er keine Gebietserweiterung für Rußland anstrebe. Da es im Interesse der Monarchie liegt, daß Rußland keinen Druck auf die Donau-Schiffahrt ausüben könne, da Rumänien auf den erwähnten Landstrich nicht verzichten will und unser Interesse die Wahrung der Integrität Rumäniens erheischt, da ferner Rumänien sich uns nähert und die Unterstützung der Monarchie angerufen hat, die Klugheit aber gegen eine Zurückweisung der Annäherung Rumäniens spricht, fragt Redner:

„Beabsichtigt der Herr Ministerpräsident, kraft des ihm vom Gesetze gewährten Einflusses dahin zu wirken, daß die Integrität des rumänischen Gebietes gewahrt werde?“

Unterzeichnet ist die Interpellation von den Abgeordneten Baron Bánhid'y, Kol. Biro, Franz Chorin, Karl Csider, Nikolaus Köfer, Béla Lukács, Desider Botkocsi, Madár Nagáthi, Alexius Sarkas (Körs), Béla Sváb, Anton Molnár, Peter Kende, Paul Szontagh (Göndör), Baron Ludwig Simonyi, Michael Kossuth, Julius Kovácsy, Joseph Lichtenstein, Julius Miklós, Paul Mandel, Georg Szupa, Julius Abrahamffy, Julius Mecner, Dionys Bogonyi, Ladislaus Pilly, Joseph Nyikstor, Karl Rath, Julius Nagáthi, Alexander Vereczky.

Daniel Frányi reichte die folgende Interpellation ein: „Nach einem, vom englischen Staatssekretär des Aeußern dem englischen Parlamente vorgelegten offiziellen Aftenstück hat Graf Schmalloff, russischer Botschafter in London, am 2. Juni 1877 Lord Derby jene Bedingungen vertraulich mitgetheilt, unter welchen Rußland geneigt

wäre, mit der Pforte Frieden zu schließen, wenn diese sich zu diesem Behufe nach Petersburg wenden würde, noch ehe die russische Armee den Balkan überschritten hätte.

Eine dieser Bedingungen war die, daß Bulgarien bis an den Balkan zu einem autonomen Tributärstaat unter europäischer Garantie umgewandelt, die Festungen aber besarmirt und geschleift werden.

Für den südlich des Balkan liegenden Theil Bulgariens, wie für die übrigen christlichen Provinzen würden die Mächte eine ordnungsmäßige Verwaltung garantiren.

Montenegro und Serbien sollten eine Gebietserweiterung erhalten, Bosnien und die Herzegowina aber sollen einer guten, nationalen Verwaltung theilhaftig werden.

Außerdem würde Rußland als Entschädigung für die Kriegskosten seinerseits die Retrosession jenes Theiles von Bessarabien verlangen, welchen es im Jahre 1856 verloren, desgleichen Batum und das angrenzende Gebiet. In diesem Falle würde Rumänien entweder durch die Anerkennung seiner Unabhängigkeit, oder, falls es auch ferner ein Tributär-Staat bleiben sollte, durch einen Theil der Dobrudscha entschädigt werden.

Und wenn auch Oesterreich-Ungarn für sich eine Entschädigung begehren sollte, sei es für die durch Rußland gemachten Erwerbungen, sei es als Garantien für die Aenderungen, welche zu Gunsten der christlichen Provinzen geschehen dürften: so hätte Rußland seinerseits nichts dagegen, wenn diese Entschädigungen in Bosnien und in einem Theile der Herzegowina gesucht würden.

Diese Bedingungen — so bemerkte schließlich der Vertreter Rußlands — wurden sowohl dem Grafen Andrássy, wie dem Fürsten Bismarck ganz vertraulich mitgetheilt und es sei seine — des russischen Botschafters — Ueberzeugung, daß von Seite keiner selbständigen Macht eine feindselige Haltung in dieser Richtung zu gewärtigen sei.

Ich frage also den geehrten Herrn Ministerpräsidenten:

1. Ist die Behauptung des Grafen Schmalloff wahr, daß die soeben erwähnten Friedensbedingungen auch unseren Auswärtigen Aemtern mitgetheilt wurden, und auf welcher Basis vermochte der genannte Botschafter zu behaupten, daß von keiner selbständigen Macht, also auch seitens Oesterreich-Ungarns nicht, eine feindselige Haltung zu gewärtigen sei?

Nachdem die Bedingungen des zwischen Rußland und der Türkei in San-Stefano abgeschlossenen Präliminarfriedens bereits mitgetheilt sind, frage ich

2. Ist der geehrte Herr Ministerpräsident geneigt, dieselben auch dem hohen Abgeordnetenhaus bekannt zu geben und sich gleichzeitig darüber zu äußern, welche Punkte dieses Friedens die Regierung als solche erachtet, die theils den Interessen Ungarns und Oesterreichs, theils jenen Europa's zuwiderlaufen?

3. Theilt er die Ansicht, daß dieser Vertrag in seiner Gänze und jeder einzelne Punkt desselben der Kritik jener Mächte unterworfen werden müsse, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben?

4. Was gedenkt die Regierung zur Wahrung unserer eigenen Interessen, wie jener Europa's zu thun, und ist sie bereit, sich, falls der Kongreß nicht zu Stande kommen sollte, mit jener Macht, beziehungsweise mit jenen Mächten zu verbünden, welche geneigt sind, zur Wahrung dieser Interessen energisch aufzutreten?“

Beide Interpellationen werden dem Ministerpräsidenten schriftlich gestellt werden.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Rußland und die Pforte.

Je wahrscheinlicher der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und England wird, desto eifriger werden die Bewerbungen der Russen, um die tiefgebeugte Pforte zu dem Abschlusse einer russisch-türkischen Allianz zu bewegen. Eine gefruchte Meldung aus Konstantinopel behauptet auch schon, daß man in „gut unterrichteten“ Kreisen Pera's der Ansicht sei, die Verhandlungen mit dem Sultan wegen des Zusammengehens der Türkei und Rußlands für den Fall eines englisch-russischen Krieges seien bereits am 1. d. M. abgeschlossen worden. Allein neuere Nachrichten stellen diese Botschaft als unrichtig hin; vielmehr liegen Anzeichen vor, daß in Stambul das Züngeln der Wage mehr England zuneige. Die türkische Bevölkerung und das türkische Heer brennen vor Begierde, an dem Todfeinde Revanche zu nehmen; hausenweise strömen Tcherkessen und Afiaten nach Konstantinopel, um, wie es heißt, sich daselbst von englischer Seite anwerben zu lassen.

Aber auch auf russischer Seite verhehlt man sich nicht, daß es mit der behaupteten „Intimität“ zwischen dem Sieger und seinem Opfer nicht weit her sei. Großfürst Nikolaus mußte dies schon bei seinem ersten Besuche des Sultans erkennen, da Abdul Hamid ihn nicht allein kühl empfing, sondern auch seiner Gefühle gegen den Erbfeind seines Reiches kaum Meister werden konnte. Im russischen Hauptquartier sieht man mit Besorgniß die zunehmend feindselige Haltung der Türkei. Schon die bloße Neutralität der Türken wäre im Falle eines englisch-russischen Krieges den Russen sehr bedenklich. Darum soll Rußland an die Pforte wenigstens folgende Forderungen gestellt haben: Räumung der Forts an beiden Ufern des oberen Bosporus; Uebergabe von Gallipoli, Bulain, Maschlak und Makritoi und Ueberlassung etlicher Kasernen und Hospitäler.

Man sieht, wo Rußland hinaus will. Die Einfahrt nach Konstantinopel und der Bosphorus sollen in russische Gewalt kommen, damit das eventuelle Einlaufen der englischen Flotte in das schwarze Meer verhindert werden könne.

Um nun auf einem Umwege diese verhaßte und gefürchtete Flotte lahm zu legen, setzt Rußland der Pforte abermals die Pistole an die Brust und fordert kategorisch die Auslieferung der beherrschenden Forts am Marmara-Meer...

Am Bosphorus ist der geheime Krieg zwischen Rußland und England bereits in vollem Gange; mer von beiden Rivalen den Sultan auf seine Seite bringt und dadurch die immer noch beachtenswerthe materielle Unterstützung der Türkei gewinnt...

Das Rundschreiben des Marquis von Salisbury beherrscht die öffentliche Meinung; in den Kreisen der hiesigen und der Wiener Journalistik fand das Rundschreiben eine sehr sympathische Aufnahme. Man betont die Interessengemeinschaft Oesterreich-Ungarns und Englands auf das Lebhafteste.

Rußland scheint auch eine solche Eventualität von Seite Englands zu befürchten; denn wie wir schon telegraphisch berichtet, signalisirt man eine

neuerliche Bewegung russischer Truppenkörper in der Richtung gegen Gallipoli. In San-Stefano treffen täglich russische Dampfer ein, welche große Proviantladungen dort debarkiren.

Aber auch diplomatisch führt Rußland seinen Kampf weiter. Wie man aus Berlin telegraphirt, ist daselbst das russische Antwortschreiben auf die Circular-Depesche Salisburys bereits avirt.

Bedeutende Nachrichten liegen auch aus Aisien vor. Wie wir bereits telegraphisch angebeutet, meldet man aus Kalkutta, daß der Vikarönig von Indien an die dortigen Fürsten, welche verpflichtet sind, England Heeresfolge zu leisten, die Einladung hat ergehen lassen...

In Konstantinopel macht sich der neue französische Botschafter, Herr Fournier, durch sein Auftreten sehr bemerklich. Herr Fournier verabsäumt nicht, in ostentativer Weise bei jeder Gelegenheit eine sehr markige, ja geradezu kriegerische Sprache zu vernehmen zu lassen...

Eine sonderbar klingende Meldung kommt einem Wiener Blatte aus Belgrad vom 2. d. zu. Darnach hätten die Serben Kostendil (?) (11 Meilen südwestlich von Sophia) besetzt und Branja geräumt.

Aus Bukarest wird vom 1. d. M. gemeldet: Der Senat hat sich gestern in geheimer Sitzung versammelt. Ghika und Sturdza berichteten über das Resultat ihrer Mission.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipalausschusse.

Budapest, 3. März. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung von der am Sonntag und Montag stattgefundenen Wahl der Bezirksbeschworenen.

Karl Rath richtet an den Bürgermeister folgende Interpellation: Die Frage der Einschränkung des Rechtes der Volksversammlungen beschäftigt zur Zeit das ganze Land; auch die Bürger der Hauptstadt sehen ihre konstitutionellen Rechte gefährdet...

einem diesbezüglichen, an den Oberstadthauptmann gerichteten Ministerialerlaß weiß, wisse er aus den Blättern. Wenn es jedoch die Generalversammlung wünscht, werde er sich mit dem Chef der Staatspolizei in Verbindung setzen...

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Verkauf von 18 hoch städtischen Grundes an die Direktion der Staatsbahnen. Scheid proponirt, die Gründe mögen der Regierung im Tauschwege für Grundextensionen auf der Alföner Insel angeboten werden...

Ein Antrag der Finanzkommission und des Magistrates, daß dem Budapester Rettungshaus (szerezetsház) ein zu dem Mayer'schen Waisenfonde gehörendes Haus in der Christinenstadt miethweise, zu 400 fl. jährlich, überlassen werde...

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet das Gesuch des Theaterdirektors Feleth um die Erbauung einer stabilen Arena im Stadtwaldchen; Magistrat und Finanzkommission beantragen die Gewährung dieses Gesuches zu den bekannten, von uns wiederholt erwähnten Bedingungen...

Unter großer Spannung erfolgt hierauf die Abstimmung. Die verschiedenen Beifalls- und No-Rufe im Laufe der Diskussion ließen es nur schwer erkennen, welcher Ansicht die Majorität der Generalversammlung huldige. Auch während der Abstimmung selbst ließ sich dies nur durch Abzählen der für und gegen Stimmenden feststellen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden die weiteren Gegenstände der Tagesordnung vor ziemlich leerem Saale ziemlich glatt verhandelt. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß nach dem soeben beendeten Struktinum zum Bezirksvorsteher im dritten Bezirk (Altofen) einstimmig Joseph Hájamann gewählt wurde.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß nach dem soeben beendeten Struktinum zum Bezirksvorsteher im dritten Bezirk (Altofen) einstimmig Joseph Hájamann gewählt wurde. Die Bedingungen für die Verpachtung des Stadtwaldchenteiches werden genehmigt; ebenso die Anträge bezüglich einiger kleiner Nacht- und Miethverträge.

Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. April.

Mit der Gesellschaft zur Gebung der Pferde- zucht wurden durch die in dieser Angelegenheit un- ter dem Vorsitz des Herrn Alexander H a v a s er- mittelte Spezialkommission in mehreren Sitzungen fol- gende Bedingungen vereinbart:

Dieser Gesellschaft wird das Pferdemarktrecht, hiezu die Omnibusgebäude, mit Ausnahme von drei Ma- gazinen und sechs Stallungen, und neben diesem Gebäude ein städtischer Grund von 22 1/2 Joch Flächenraum, auf 30 Jahre überlassen. Die Gesellschaft verpflichtet sich dagegen, schon im ersten Jahre die Omnibusgebäude bis zu einem Kostenaufwand von 17,000 fl. renoviren zu lassen und für die Markteinnahmen jährlich 2500 fl. zu entrichten. Wenn der Jahresverkehr über 30,000 Pferde beträgt, so sind für jedes Stück Pferd darüber 6 Kreuzer zu bezahlen. Für die Omnibusgebäude zahlt die Gesell- schaft jährlich: in den ersten sechzehn Jahren 2500 fl., in dem zweiten Decennium 4000 fl. und in den letzten zehn Jahren 5000 fl. Wenn in den ersten fünf Jahren wegen Bau des Centralbahnhofes oder eines Spitals die Omnibusgebäude benützt werden, so erhält die Gesell- schaft die gehaltenen Herstellungskosten nach Ausweis der Rechnungen vergütet, welcher Betrag jedoch die Kosten von 17,000 fl. nicht übersteigen darf. Die Gesellschaft kann dort Pferdemarkte, Ausstellungen von Pferden und Ausstellungen und Wettrennen arrangiren und darf am Pferdemarkt per Pferd und Wagen täglich eine Gebühr von 60 kr., auf dem Bauernmarkt aber für ein Pferd 20 kr. und für einen Wagen 10 kr. einheben.

Die Geburtsmatrikel der Pester israeliti- schen Kultusgemeinde pro 1876-1877 wurden vom Magistrat als inofficiell bezeichnet, da darin zahlreiche Bemerkungen, wie: „N. N. vermuthlich Vater“, oder: „die eheliche Geburt ist noch nachzuweisen“ u. dgl. vorkommen. Bei einem Drittel der eingetragenen Ge- burten ist noch nachträglich der Trauschein vorzuweisen und im Jahre 1876 sind über hundert Fälle, in welchen es nicht konstatiert ist, ob das betreffende Kind ehelich oder unehelich ist. Der Magistrat hat dem- zufolge beim Kultusminister angefragt, daß die sofortige Ordnung dieser zweifelhaften Fälle, sowie die korrekte Führung der Geburtsmatrikel angeordnet werde. Der Kultusminister hat heute die Stadtbehörde mittelst eines Erlasses verständigt, daß er die Wichtigkeit korrekter Geburtsmatrikel würdige und auch bereits ver- fügt habe, daß die letzteren durch die Kultusgemeinde in Einklang mit einer Weise geführt werden müssen, welche alle zweifelhaften Fälle ausschließt.

Schulbücher für Volksschulen. Magistratsrath Emerich B e l e y richtet, als Präsident der zur Revision der Schulbücher konstituirten Kommission, an sämtliche Verfasser und Herausgeber von Volksschulbüchern einen Aufruf, in welchem dieselben aufgefordert werden, falls sie die von ihnen verfaßten Bücher an den städtischen Volksschulen eingeführt wissen wollen, die betreffenden Werte in Begleitung eines gestempelten Gesuches bis 13. April bei ihm in mindestens zwei Exemplaren einzu- reichen.

Die disponiblen hauptstädtischen Gelder waren Ende März in folgender Vertheilung fruchtbring- end placirt: Erste wärländische Sparkasse 244,270 fl. 61 kr., Budapest hauptstädtische Sparkasse 159,152 fl. 11 kr., Erste ungarische Gewerbebank 3415 fl., gewesene Pester Volksbank 184,000 fl., Landesbank 152,000 fl., Franz und Josephstädter Sparkasse 159,000 fl., zusammen 901,837 fl. 72 kr.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. April begann ein neues Abonne- ment. Wir eruchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blat- tes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 3. April.

Wetterbericht. Heute Morgens war prachtvolles Frühlingswetter, aber noch im Laufe des Vormittags er- hob sich ein scharfer Nordwind, der Himmel überzog sich mit Wolken und die Temperatur hob sich Mittags nicht über 8 Grad Reaumur. Nachmittags heiterte sich der Himmel wieder zeitweise auf. Das Barometer ist auf 757 Millimeter gestiegen.

Personalnachrichten. Prinz S o b u r g ist heute Morgens aus Poprad wieder in Budapest eingetroffen. — Der Obergespan des Bekrimer Komitats, Baron F i a t h, ist heute Früh von hier abgereist. — Der königl. Kommissär bei der Pariser Ausstellung, Herr Friedrich v. S a r k á n y i, hat sich gestern nach Paris begeben.

Inspektion der Honvéd-Truppen. Gestern begann der Ablatus des Honvéd-Oberkomman- danten, Feldmarschall-Lieutenant G r a e f, die In- spektion der Honvéd-Truppen, welche er, so wie im vorigen Jahre und im Jahre 1876, auch heuer bis in den Spätherbst fortsetzen wird, um, wenn möglich, alle Honvéd-Truppen in deren Stationen zu besichti- gen und sich von den Fortschritten in der Ausbildung der Rekruten und Remonten, der Offiziere und Unter- Offiziere und der Art der Handhabung sämtlicher Militär-Dienstzweige persönlich zu überzeugen. Außer diesen Inspektionsreisen wird Feldmarschall-Lieutenant Graef — wie wir hören — auch heuer den Schluf- übungen der Honvéd-Konzentrationen in K a s c h a u, L u g o s, M a r o s - B á s á r h e l y, K i s - k ö r ö s und B á r k a n y o bewohnen, welche demnach nicht gleichzeitig, sondern in aufeinanderfolgenden Zeiträu- men, in den Monaten September und Okto- ber, abgehalten werden. Im vorigen Jahre brachte

der Ablatus des Honvéd-Oberkommandanten 147 Tage auf Inspektionsreisen zu und legte hiebei nahe an 2000 Meilen zurück, worunter behufs Ueberwachung und Leitung der Armeedivisions-Cadreübungen mehr als 150 Meilen zu Pferde.

Ueber die Mai-Beförderungen in der ge- meinsamen Armee bringt die „N. Fr. Pr.“ heute folgende Mittheilung: Die Vorarbeiten zum Mai- Avancement sind im Kriegsministerium zu Ende ge- führt. Die Zusammenstellung der Beförderungsvor- schläge läßt ersehen, daß diesmal eine geringere Vor- rüfung stattgefunden wird, als im vorigen Herbste. Die Zahl der zu Generalen Beförderten, unter welchen sich, nebenbei bemerkt, auch der österreichische Landesver- theidigungs-Minister Oberst G o r t befinden soll, so- wie die Veränderungen in den Kreisen der Stabsoffi- ziere werden wohl keine Verschiebheiten aufweisen, dagegen wird das Avancement vom Hauptmanne (Ritt- meister) abwärts ein mäßiges sein. In der Infanterie, bei den Jägern und bei der Artillerie reichen die Vor- rüfungen zu Hauptleuten erster Klasse im Allgemeinen bis in die Mitte der Hauptleute zweiter Klasse mit dem Range vom 1. Mai 1876, bei der Geniewaffe bis zu jenen mit dem Range vom 1. Mai 1875 (inklusive). Zu Hauptleuten avanciren bei der Infanterie die Ober- lieutenante mit dem Range vom 1. Mai wie vom 1. November 1871, bei den Jägern jene mit dem Range bis Ende Juli 1866. Auf den ersten Anblick scheint es, als ob die Jäger dabei minder gut bedacht würden, als die Infanterie, aber — es scheint eben nur so. In der Wirklichkeit kommen die Subalternen der In- fanterie zu kurz, denn unter Letzteren befinden sich noch etwa vierzig Oberlieutenante mit dem Offiziers- range vom Juli 1859!! Bei den Jägern dagegen haben die ranghöchsten Oberlieutenante den Offiziers- rang von 1864, sind also um fünf Jahre jüngere Offi- ziere als ihre Kameraden von der Infanterie. Bei der Kavallerie gelangen die Oberlieutenante zum Frühjahr 1868, bei der Artillerie jene vom November 1870, bei der Geniewaffe jene vom November 1872 an die Tour. Zu Oberlieutenanten trifft es durchwegs die Lieute- nante vom Frühjahr, bei der Kavallerie vom Novem- ber 1873; nur die Geniewaffe befördert schon ihre im Jahre 1875 aus der technischen Militär-Akademie ausgemusterten Frequentanten zu Oberlieutenanten. Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß die Genie- waffe im Allgemeinen noch immer das bestz Avance- ment hat, während bei der seit jeher verzackeltesten Infanterie sich Oberlieutenante befinden, die schon 19 Jahre Subaltern-Offiziere sind!...

Die Besteuerung der Advokaten. Mit Rück- sicht auf den Umstand, daß von Seite einiger Steuer- organe die Begüße von Advokaten in ihrer Eigenschaft als Masse- und Litiskuratoren, ganz abgesehen von ihrer sonstigen Besteuerung, nach der ganzen Summe mit der Erwerbsteuer dritter Klasse besteuert werden, hat der Finanzminister ein Circular erlassen, in welchem er anordnet, daß diese Geschäftseinnahmen zwar bei der Bemessung der Erwerbsteuer dritter Klasse in Be- tracht gezogen werden sollen, jedoch nicht den Gegen- stand einer abgeordneten Besteuerung zu bilden haben.

Todesfall. Die Gattin des Großhändlers Xaver Franz, geb. Eleonora Frankendorfer, ist Mittwoch Nachts 1 Uhr plötzlich an Lungenlähmung in den Ar- men ihres Schwiegerohnes, Dr. G e j a k e r e k, gestorben.

Konkurrenz panflavischer Bücher. Der „Westungarische Grenzboten“ meldet: Im Verwaltungs- Ausschusse des Neutraer Komitates kamen über den Umstand, daß der Panflavisismus in Oberungarn an Terrain gewinne, interessante Thatsachen zur Sprache. Der Schulinspektor Gustav Libertini be- richtete nämlich, daß in mehreren Städten und Ort- schaften des Neutraer Komitates die Bibliotheken mit Büchern, in welchen panflavisische Ideen gepredigt werden, vollgepfropft sind und diese Bücher kommen noch immerwährend zu Tausenden vom Norden zu uns herüber. Der Verwaltungsausschuß hat nun eine Kommission ausgesandt, deren Aufgabe es war, in den verdächtigen Orten die Bücher zu prüfen und den panflavisischen Theil der Bibliotheken zu vernich- ten. Die Thätigkeit, welche diese Kommission entfaltet, hat auch wirklich Erfolg gehabt, denn in Waag-Neu- stadl, Tura, Brunnóc, Miava, Brestova und ande- ren Ortschaften wurden mehrere tausend Bücher pan- flavischer Tendenz mit Beschlagnahme belegt und nach Neutra transportirt.

Legate zu wohlthätigen Zwecken. Frau Joseph Dománky, Universalerbin nach dem im März vergange- nen Jahres gestorbenen, wegen seiner Wohlthätigkeit be- kannten und geachteten Stadtrepräsentanten Franz D o m á n k y, hat dieser Tage gemäß der testamentarischen Verfügung des Verbliebenen dem Pensionsfonde des Na- tionaltheaters, dem Schriftsteller- und Künstlerverein, dem Nachhospitale, dem hauptstädtischen Waisenhaus und dem Hilfsvereine der Schneidergenossenschaft je 200 fl. zuku- men lassen.

Der Pamphletist, ein gewisser N i s c h n y á n s k y, welcher Samstag Abends im deutschen Theater Pamphlete gegen Albin S o b o d a ver- theilen ließ und einen Theaterstempel provoziren wollte, wurde heute durch die Oberstadthauptmannschaft hiesür zu einer Geldstrafe von 70 fl., eventuell zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. Derselbe erklärte, die Geld- strafe noch heute erlegen zu wollen. Die beiden Dienst- männer, welche zur Vertheilung dieser Pamphlete sich vor dem Theater postirt hatten, erhielten je eine drei- tägige Arreststrafe und wurden gleich heute Vormit- tags in Haft gehalten.

Pariser Weltausstellung. Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich der Ausschuß des Abgeordne- tenhauses über den Antrag, den Eintritt in die Welt- ausstellung an den Sonntagen frei zu geben, im Ein- vernehmen mit dem Handelsminister für folgende Be- stimmungen entschieden: Bis zum 30. Juni soll der Eintrittspreis an Sonntagen derselbe sein, wie an Wochentagen, nämlich 1 Franc; für die Monate Juli und August soll er auf 50 Cent. herabgesetzt und vom 1. September bis zu Ende der Weltausstellung soll der Eintritt unentgeltlich sein.

Requiem. Aus Szanád, Torontaler Komitat, wird uns unter dem 2. April mitgetheilt: Heute Vormit- tags 9 Uhr fand in der hiesigen römisch-katholischen Kirche unter Celebrierung des Herrn Pfarrers Joseph M a r a c z y und unter zahlreicher Theilnahme des Publikums ein so- lender Trauergottesdienst für weiland Erzherzog F r a n z K a r l statt. Unter Führung der Herren Joseph Korek, Ortsvorsitzer, und Luzian Theodorovics, Gemeindevor- sitzer, erschienen sämtliche Gerichtsbeamte und viele Gemeinde- repräsentanten zu dieser Feier, welcher auch die gesammte Schuljugend anwohnte. In der Mitte des Kirchenschiffes war eine imposante Tumba errichtet, welche, mit zahlrei- chen brennenden Kerzen umgeben, durch Blumen, Kränze und Guirlanden geziert erschien. Die Trauerfeier währte eine Stunde und machte auf alle Anwesenden einen feier- lichen Eindruck.

Eine gräfliche Lehrerin. Der Staatschule in Bethlen fehlt es in diesem Jahre an einer Hand- arbeits-Lehrerin, wodurch die Schülerinnen stark zurück- blieben. Gräfin Alexander B e t h l e n entschloß sich nun, den Mädchen regelmäßig Unterricht in weib- lichen Handarbeiten zu erteilen, welchen Entschluß sie auch zur Freude der Eltern bereits ausführte.

Ein Dorf abgebrannt. Am 31. v. M. brach in H o s k u h á z (nächst S.-M.-Ujhely) Feuer aus, welches binnen zwei Stunden das ganze Dorf einäscherte. Bloß sechs Häuser blieben vom Feuer verschont.

Die Wolllindustrie von Kronstadt, von welcher sich fast die Hälfte der Bevölkerung dieser bedeutenden Stadt ernährt, ist durch das Einfuhrver- bot von Wolle und Fellen aus Rumänien arg gefähr- det. „Kelet“ plaidirt daher dafür, daß die Regierung die Einfuhr von Wolle aus Rumänien nach Kronstadt in der Weise gestatten möge, daß die Wolle nur den Tömöser Paß passieren dürfe und dort unter behörd- licher Aufsicht gehörig desinfizirt werden müsse.

Desinfizierung der Schlachtfelder. In Folge einer Weisung des österreichischen Ministeriums hat gestern im Ministerium des Innern eine Sitzung des Obersten Sanitätsraths stattgefunden bezüglich der Normen, welche aufzustellen und einzuhalten wären, um der befürchteten Verbreitung der Seuchen vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz her entgegenzuwir- ken. Es wurden Beschlüsse dahin gefaßt, daß

- 1. die Konjulate beauftragt werden, über den Zu- stand der Schlachtfelder auf dem Kriegsschauplatz Bericht zu erstatten, mittlerweile aber dahin zu wirken, daß diese Gräberstätten, wo es sich als nothwendig herausstellen sollte, tiefer gelegt und ebenso, wie es sich im deut- sch-französischen Kriege bewährt hat, als bald mit einer Schichte Kalk überzogen werden; 2. sollen an der Grenze allenthalben Beobachtungs-Posten aufgestellt werden, welche über die Sanitäts-Verhältnisse überhaupt all- wöchentlich und im Falle der Dringlichkeit, wie z. B. beim Ausbrechen einer Epidemie, sogleich im telegraphischen Wege Bericht zu erstatten haben; 3. soll eine Kom- mission aus Mitgliedern der Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels, dann der tangirenden Eisenbahnen und des Obersten Sanitätsrathes zu- sammengesetzt werden, welche im Falle des Ausbrechens einer Epidemie die erforderlichen Maßregeln sofort zu ergreifen und namentlich für die Errichtung von Epi- demiepitälern Sorge zu tragen hätte; 4. soll das ungar- ische Ministerium zur Mitwirkung eingeladen werden, sich bei dieser Kommission durch ein Mitglied vertreten zu lassen; 5. die Desinfektion der Eisenbahnwaggons, besonders jener, in denen Kranke transportirt wurden, soll allsogleich nach der Räumung derselben durch heiße Dämpfe von der Lokomotive aus bewerkstelligt werden; 6. ein besonderes Augenmerk soll auf die Kleider, haupt- sächlich auf Monturen und Strazzen, welche vom Krieg- schauplatz kommen, zum Zwecke der Desinfizierung der- selben gerichtet werden. Geschmuggelte Kleider und Strazzen sollen saftirt und augenblicklich verbrannt werden.

Ueber einen Fall von Scheintod berichtet Berliner Blätter: „Am Montag voriger Woche wurde die Familie des Tischlermeisters Tr. . . durch den Tod der 15jährigen Tochter Elise in Trauer versetzt. Das junge Mädchen sollte am Sonntag konfirmirt werden, war noch am Samstag wohl und munter ge- wesen und 48 Stunden später standen die weinenden Eltern am Todtenbette ihres einzigen Kindes. In der Nacht zum Sonntag hatte dasselbe über heftige Kopf- schmerzen geklagt, am Sonntag traten schon krampf- artige Zustände ein und am Montag, Vormittags 11 Uhr, hatte die Tochter trotz der herbeigeholten ärztlichen Hilfe den letzten Athemzug gethan. Der be- handelnde Arzt war kurz vor dem Tode des jungen Mädchens verreis, ein Kollege sollte das vorchrifts- mäßige Todtenattest ausstellen, Letzterer kam indes erst am Dienstag Nachmittags die Leiche zu diesem Zwecke be- sichtigen. Hierbei frappirte den Arzt die noch volle Klar- heit der zugedrückten Augen; auch andere Symptome und namentlich der kurze Verlauf der Krankheit selbst machten ihn stutzig, so daß auf seine Anordnung die Leiche sofort aus dem kalten Zimmer in gewärmte Betten gebracht und nunmehr mit aller Energie und allen wissenschaftlichen Mitteln auf die Wiederbelebung der Erstarrten hingewirkt wurde — denn man hatte es nicht mit einer Todten, sondern in der That nur mit einer Scheintodten zu thun. Lange schienen die ange-

strengsten Bemühungen des braven Arztes, der nicht von der Stelle wich, erfolglos bleiben zu sollen, und als schon der Abend sich neigte, war auch die Hoffnung des Arztes fast verschwunden — da, etwa um halb 9 Uhr, traten die ersten Zeichen des wiederkehrenden Lebens ein; das erstarrete Blut fing wieder an zu circuliren, das Herz schlug, wenn auch nur matt, die Brust hob sich sanft — kurz, das Leben war wieder erwacht. Im Laufe der Nacht erholte sich die Erstarrete so weit, daß sie die Augen öffnete und ihre Umgebung zu erkennen schien. Die Sprache ist aber bisher noch nicht zurückgekehrt, auch scheint eine lähmende Schwäche noch jede Bewegung unmöglich zu machen, indeß ist nach Aussage des Arztes gegründete Aussicht für vollständige Genesung vorhanden.

Krieg auf Aktien. Die russischen Blätter beschäftigen sich jetzt ohne Ausnahme mit dem Ausficht stehenden englisch-russischen Kriege. Eines derselben, die „St. Petersburgskaja Wiedomosti“, meint nun, Rußland könnte den Engländern den empfindlichsten Schaden durch Kaperschiffe zufügen, welche den Seehandel Englands lahmzulegen im Stande wären. Außerdem wäre dies auch für Private ein rentables Geschäft und befürwortet demnach die erwähnte Zeitung die Bildung von Kaperei-Aktiengesellschaften in Rußland und Nordamerika.

Zwei hiesige gut renommierte Aerzte haben auf der Radialstraße Nr. 117 eine „Ziegenmilch-, Molken- und Inhalationsanstalt“ errichtet und ist im Annoncentheile unseres heutigen Blattes hievon die Anzeige gemacht, auf welche wir besonders aufmerksam machen.

Auf das Inserat in unserem heutigen Blatte „Eröffnungs-Anzeige“ der Firma Weisner und Engel wird hienit besonders aufmerksam gemacht.

Bereinsnachrichten.

(Der Wiener bürgerliche Kranken-, Leichen- und Unterstützungsverein) hielt am 31. v. M. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Vermögensstand 6008 fl. 94 1/2 kr., Vermögenszuwachs im Jahre 1877 551 fl. 36 kr., Mitglieder-Anzahl 235. Gewählt wurden: Adolph Rosenthal (Präsident), Dr. Ed. Engländer (Vizepräsident), Adolph Sternberg (Kassier), Max Dessauer (Kontrolleur), D. Diamantstein (Sekonom) und 30 Ausschussmitglieder.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Ludwig Barnay spielte heute vor einem bis einschließlich der Orchesterstühle ausverkauften Hause die Titelrolle in Brachvogel's „Narcis“. Er bot eine Leistung der bemerkenswertheften Art. Der Künstler hatte offenbar außerordentlich viel Studium an die Ausarbeitung dieses Charakters verwendet, dessen Erfassung um so schwerer ist, je weniger konventionelle Züge ihm anhaften. Von besonderem Fleiß zeugten die Details, fast sämtlich dem Leben mit feiner Beobachtung abgelassene Züge, die in ihrer Zusammensetzung das plastische Bild des unglücklichen Mannes der Pompadour ausmachten. Der Künstler stellte Narcis glaubwürdig und wahr dar und — seine Mittel erlaubten ihm dies auch. Der scharfe Sarkasmus, der Hang zum Grübeln und Philosophiren und der bittere Humor Narcis' fanden in dem reflektierenden Talent Ludwig Barnay's ein ausdrucksvolles Organ und dort, wo Narcis' Nameau wigig und grob ist oder buddhistische Philosophie trieb, da war auch die Wirkung, die er erzielte, eine volle und unmittlere. Wohl war er auch in Momenten des Gefühls, da, wo er die Geschichte seines Glends erzählt oder wo er die Althalia-Probe hält, nicht ohne Wirkung, aber es war dies nicht die packende und erschütternde Wirkung, die Emil Deverient, als dessen Nachfolger Ludwig Barnay gilt, in diesen Szenen auszuüben pflegte; der Applaus, der unseren Gast (dem heute auch die redlich errungene Lorbeerpende zu Theil ward) nach den erwähnten Szenen wiederholt vor die Rampe rief, schien eher von Bewunderung für den Meister der Rede, als von einer Eruption tiefergriffener Gemüther diktiert zu sein. Dagegen war die Erkennungsszene im letzten Akt ein wahres Meisterstück und der Beifallssturm, den sie entfesselte, spottet denn auch jeder Schilderung. Immer und wieder mußte der treffliche Künstler dem brausenden tausendstimmigen Ehrentuse Folge leisten, so daß er sich schließlich auch zu einigen Abschiedsworten gebrängt sah. Er habe — sagte er beiläufig — schon oft Ehrentuse gehört und schon lange keine gehört, nie aber habe ihn dieser Ruf mehr ergriffen als heute, da er ihm selber, in seiner Vaterstadt, dargebracht werde; er erinnerte nun daran, daß er nicht nur hier geboren sei, sondern daß auch die Wiege seiner Kunst hier gestanden; schließlich sprach er die Bitte aus, nach Jahren, wenn er weitere Fortschritte in seiner Kunst gemacht, davon wieder dem Budapestener Publikum Proben ablegen zu dürfen. Ein brausender Ehrenturm enthielt die Gewährung dieser „Bitte“. Was den sonstigen Theil des Abends betrifft, so erhielt die rhetorische Kunst Barnay's leider in dem trostlosen Ensemble die denkbar dankbarste Folie. Als würde den Herren und Damen die Brachvogel'sche Diktion die Lippen verbrennen, so holpern und stolpern die sogenannten einheimischen „Kräfte“ über die ihnen vorgeschriebenen Worte — es war peinlich anzuhören. Die drei Mitglieder der Grey'schen Theaterschule aus Wien redeten wohl eine gebildete Sprache, boten jedoch auch nur Schüler-

leistungen, wenn auch etwas besserer Art. Frau Grey selbst machte als „Pompadour“ einigermaßen die Schlappe wett, die sie sich durch ihre Unvorsichtigkeit, „indisponirt“ als Judith auftreten zu wollen, geholt. Ihre in einzelnen Partien von sehr intelligenter Auffassung zeugende Darstellung der kranken Pompadour ließ heute wenigstens das Talent errathen, dem Frau Grey ihr Renommée verdankt, ein Renommée, dem sie wohl auch den riesigen Lorbeerkranz mit trifoloren Schleifen verdankte, mit welchem sie heute empfangen wurde.

(Konzert.) Ein wohlbekanntes und gern gesehenes Künstlerpaar, die Brüder Willi und Louis Thern, trat vorgestern in einem Konzerte wieder einmal vor das Publikum seiner Vaterstadt. Es sind mehr als drei Jahre her, seitdem die beiden Pianisten hier das letzte Mal öffentlich gespielt und für einen guten Theil des Konzertpublikums waren sie wohl eine neue Erscheinung. Eine neue und eine ungewöhnliche dazu; denn das Zusammenspiel der beiden jungen Künstler am Klavier bildet eine so merkwürdige Spezialität inmitten der ewigen Gleichförmigkeit des typischen Virtuosensthum, daß dasselbe nicht bloß als Kuriosität, sondern als wahrhaftes Unikum gelten kann. Den künstlerischen Werth einer solchen, bis auf das Subtilste ausgebildeten Fertigkeit wird man nicht allzu hoch anschlagen, aber man wird zugeben, daß dasselbe weit mehr als eine auf mechanischem Wege erlangte Uebung, daß es ein wirkliches Spiel sei und keine bloße Spielerei, wie es uns einst, vor Jahren, als die Beiden, fast noch Kinder, im Konzertsale vorgeführt wurden, wohl scheinen durfte. Die Brüder Thern sind heute zu tüchtigen, fähigen Klavierspielern gereift durch ernstes, anhaltendes Studium; ohne die Präntension, als Virtuosen zu glänzen, können sie Beide auch nebeneinander, nicht bloß miteinander bestehen. Das Konzertprogramm war mit Geschmack und Einsicht zusammengestellt, mit einer so verständigen Auswahl, wie wir sie in unseren Klavierkonzerten nicht oft wahrnehmen: Variationen über ein Beethoven-Thema von Saint-Saëns, dem in allen Saiten gerechten Komponisten, einer interessanten und dankenswerthen Novität, die ihren Weg auch in die Salons machen wird, wo man sich eben den Luxus von zwei Klavieren vergönnt; Scarlatti, Chopin, Liszt, Henfeld mit mehr oder weniger bekannten Sachen. Ueber die Egalität der Auffassung und die Höhe ihrer Kunst wird sich Niemand wundern, der das Zusammenspiel der beiden Brüder kennt; ein gewisses, anständiges Mittelmaß, aber auch eine nicht genug zu schätzende Bescheidenheit und gewissenhafte Klarheit kennzeichnet den Vortrag Beider. Das zahlreiche Publikum zeichnete die Konzertgeber wiederholt mit Beifall aus, und nicht mindere Anerkennung wurde der lebenswürdigen Sängerin, Frau v. Malczky, zu Theil, die uns mit zwei Liedergaben, der wunderschönen „Corely“ von Liszt und der Mignon-Romanze, erfreute.

Für die am 20. d. M. im deutschen Theater zu Gunsten des ungarischen israelitischen Landeslehrervereins unter Mitwirkung des Herrn Lewinsky und des Chepaars Mittermürzer stattfindende Aufführung des Lustspiels „Die Journalisten“ von Freitag wurde, mit Rücksicht auf die in den Kreisen des Publikums sich zeigende Theilnahme ein Vorverkauf im „Café Metropole“ (Eliabethplatz) eingerichtet.

Freitag, den 5. d. M., Abends halb 8 Uhr, findet im Saale der Musikfreunde ein Konzert des Fr. Rachel Bächler unter Mitwirkung der Herren R. Altschul, R. Göczy und D. Ney statt. Das Programm ist folgendes: 1. a) „In der Fremde“, Lied von Taubert, b) „Thu' nicht so spröde“, Lied von A. Rubinstejn, c) „Was gibt doch der Sonne den herrlichen Glanz“, Lied von Kirchner, gesungen von der Konzertgeberin. 2. C moll-Variationen von Beethoven, vorgetragen von Herrn R. Altschul. 3. a) „Seh' ich deine zarten Füßchen an“, Lied von A. Rubinstejn, b) „Abendröth'n“, Lied von G. Reinecke, c) „Vöglein, wohn' so schnell?“ Lied von G. Lasser, vorgetragen von der Konzertgeberin, 4. „Der arme Peter“, Lied von R. Schumann, vorgetragen von Herrn D. Ney. 5. a) „Euleika“ von Mendelssohn-Liszt, b) „Frühlingslied“ von Mendelssohn-Liszt, vorgetragen von Herrn R. Altschul. 6. Arie aus der Oper „Witweile“ von Ch. Gounod, vorgetragen von der Konzertgeberin.

Der blinde Pianist Hauser, Professor im Landes-Blinden-Institute, wird unter Mitwirkung des Fr. M. Molnár und der Professoren Spiller, Allaga, Fischinger und Trautsch am 8. d. M. im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde ein Konzert geben.

Im Verlage der Herren Köszvölgyi und Komp. sind folgende neue Musikalien erschienen: „Salon- und Tanzperlen“ für Piano, „Die Glocken von Corneville“, Transkription für Piano von A. Heß, „Auf Urlaub“, Polka für Pianoforte von A. Németh.

Die Appellation im Strafverfahren von Dr. Bernhard Friedmann. Budapest 1878, in Kommission bei Ferdinand Pfeifer. Die vorliegende Schrift hat der als juristische Schriftsteller bekannte Verfasser im Auftrage der ständigen Kommission des ungarischen Juristentages ausgearbeitet als Gutachten über die Frage der Beibehaltung oder Aufhebung der Verurteilung in Strafsachen. Der Verfasser erörtert, ohne sich weitläufiger in die reiche Literatur des Gegenstandes einzulassen, die Stellung, welche die deutschen Entwürfe von 1872 und 1873, sowie die deutsche Strafprozessordnung zu dieser Frage einnehmen, polemisiert — allerdings nicht immer in überzeugender Weise — gegen die für Beibehaltung der Verurteilung vorgebrachten Argumente, um mit einem Votum für die Aufhebung der Verurteilung hinsichtlich der Thatsache zu schließen. Auf den merkwürdigen Inhalt der Schrift eingehender zu reflektiren, müssen wir wohl jenem Zeitpunkte vorbehalten, wo die definitive

Regelung des Strafverfahrens im Wege der Gesetzgebung auf der Tagesordnung stehen wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. April. [Drig. = Ber.] (Kasernen-Diebstahl.) Der vagierende Handlungscommis Julius J u n g m a n n, der die Lokalverhältnisse in der Karlskaserne genau kannte, schlich sich im Herbst vorigen Jahres in die Wohnungen der daselbst wohnenden Offiziere Rutkovsky, Bar. Wildburg und Hajdonovics und benützte die Abwesenheit der Herren zu größeren Effekten-Diebstählen, die er, ohne überrascht zu werden, in den erwähnten Wohnungen öfters verübte. Endlich wurde der Dieb erwischt und dem hiesigen Kriminalgerichte eingeliefert, wo er während der Untersuchungshaft einen Selbstmordversuch durch den Trunk einer Phosphorsäure machte. Heute wurde der Angeklagte zu 18 Monaten Kerker verurtheilt.

(Freilassung.) Der fallite Kaufmann Jakob Köffler, der vor mehreren Wochen unter der Anklage auf fraudulose Krida in Untersuchungshaft genommen wurde, ist heute gegen eine Kaution von 2000 fl. auf freien Fuß gesetzt worden.

Offener Sprechsaal. *)

Emilie Greger,
London,
Roy Campbell Trichard,
London, 2841
VERLOBTE.

Löbliche Redaktion! Betreffs des Herrn Architekten Julius Ketter eruchen wir um die Aufnahme der folgenden richtigstellenden Zeilen: Herr Ketter ist bei uns, wie viele andere Herren, als Architekt angestellt und wurde bis jetzt beim Baue des neuen Aufnahmgebäudes der k. k. priv. österreichischen Staatsbahnen-Gesellschaft zur Ausarbeitung von verschiedenen Details verwendet, hatte aber mit der Konzeption des Projektes nichts zu schaffen. Nachdem die hiesigen Arbeiten beendet sind, so wurde er in unser Central-Bureau in Levallois-Perret (bei Paris) einberufen — aber nicht, um die „Niesentuppel“ zu konstruiren, denn dieselbe wurde durch unser Haus bereits vor vielen Monaten beendet und aufgestellt. Hochachtungsvoll — Budapest, 3. April
Die Generalbauunternehmung Eiffel u. Komp
Ladislav v. Gnyegö.

P F A N D - S C H E I N E,
Verfahrscheine, In- und Ausländer Lofc werden bis zum vollen Kurswerth belehnt. Ungarische Promessen, á fl. 2 1/2 u. 50 fr. Stempel, Ziehung am 15. April, zu haben
im Bank- und Wechslerhaus
G. E. Schreiber,
Budapest, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5.
Provinz-Aufträge werden prompt effektuiert.

Salon-Garnituren
in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immer während zur Ansicht bereit. **Salon, 1. Stok = Wainner boulevard Nr. 61, vis-à-vis Leopoldst. Kirche.**
2622
Achtungsvoll
J. Karner, Tapezierermeister.

Die Spiegel- und Vergolder-Fabrik's-Niederlage von LEOPOLD FINK,
Budapest, Badgasse, im v. Rocsony'schen Hause, empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von Spiegeln, in Gold-, Dryds-, Aufhols- und schwarzen Rahmen, Konfokische, Bronze-Lustern, Schlafzimmer-Ampeln ac. Ferner Oelfarben-Druck-Bilder (nach hervorragenden Meistern) in eleganten Gold-Rahmen. 2686
Preise mäßig und sind alle Gegenstände auch gegen Ratenzahlungen beziehbar. Del-Porträts werden nach Photographie schönstens ausgeführt.
Prompte Effektuirung der Provinz-Aufträge und umgehende Beantwortung aller Anfragen werden zugesichert.

Promessen auf Ungarlose
für die Ziehung am 15. d. M., Haupttreffer 3. W. fl. 100,000, verkauft á d. W. fl. 2 1/2 u. 50 fr. Stempel, **Barfumerie M. Lueff,** Budapest, Dorotheagasse Nr. 3.
*) Für Form und Inhalt des unter dieser Au brit Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.
England und der Kongress.
Der Schriftwechsel zwischen der britischen Regierung und den anderen europäischen Mächten betreffs des projektirten Kongresses liegt nunmehr im Druck vor. Derselbe enthält 19 diplomatische Schriftstücke, beginnend am 4. Februar und endend am 26. März 1878. Wir entnehmen diesem Notendwechsel folgende Depeschen:

Am 19. März empfing Lord Derby vom Grafen Schuwaloff folgende Note: Mein lieber Graf! Ich beehre mich, dem Kanzler Fürsten Gortschakoff per Telegraph den Inhalt des Briefes mitzutheilen, den Sie mir die Ehre erwiesen, an mich am 16. d. M. zu richten.

Auf diese Note erwidert Lord Derby am 21. März: Lieber Graf Schuwaloff! Ihrer Majestät Regierung hat die Mitteilung, welche Sie von Fürst Gortschakoff am 19. d. autorisiert wurden mir zu machen, in aufmerksamer Erwägung gezogen.

Der Schriftwechsel schließt mit der Antwort der russischen Regierung auf die vorstehende Anfrage. Dieselbe ist in einer Note des Grafen Schuwaloff an Lord Derby enthalten und lautet wie folgt: London, 26. März 1878. Herr Graf! Ich verlor keine Zeit, dem Fürsten Gortschakoff den Inhalt des Briefes, den Sie mir die Ehre erwiesen, an mich am 21. März zu richten, mitzutheilen.

Telegramme.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) In unterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß Graf Beust hieher berufen sei; vielmehr wird gesagt, daß seine Anwesenheit in London jetzt notwendiger denn je sei.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Meldung aus Konstantinopel zufolge ist die Pforte nicht gewillt, bei der Verteidigung des Vertrages von San-Stefano mitzuwirken, da sie vom Anfang an denselben als unbrauchbar erkannte.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Trotz des energischen Auftretens Englands ist der Gedanke an die Herbeiführung einer Verständigung, der besonders von deutscher Seite genährt wird, noch nicht aufgegeben.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Bratianu erklärte dem Grafen Andráffy, daß Rumänien auf Niemand als auf Oesterreich-Ungarn zu rechnen habe, und daß der Fürst nur der Gewalt weichen werde, wenn die Russen auf der Retrocession Bessarabiens bestehen sollten.

Konstantinopel, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die Depesche Salisbury's hat auf die Pforte einen peinlichen Eindruck gemacht. Man fürchtet eine anglo-griechische Allianz und als Resultat eines eventuellen anglo-russischen Krieges die vollständige Verdrängung der türkischen Herrschaft aus Europa.

Petersburg, 3. April. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Blätter, auch die offiziellen, drängen zu rascher Aktion, da die russischen Finanzen es nicht gestatten, noch lange zwei Millionen Rubel täglich für das Heer auszugeben.

Bera, 3. April. (Privat-Telegramm.) In Ismid stehen bereits 20,000 von England angeworbene türkische Freiwillige. Eine kaukasische Expedition wird projektirt.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Skrynski, Wolski, Ujejski, Golschowski und Graf Krasicki sind aus dem Polenklub ausgetreten und werden ihren Schritt in einem öffentlichen Aufruf an ihre Wähler motivieren.

Wien, 3. April. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukurest vom 3. d.: Zwei russische Armeekorps in Bulgarien erhielten Rückmarsch-Ordre nach Rumänien, um zwischen Giurgewo und Bukurest Aufstellung zu nehmen.

Konstantinopel, 3. April. Der Kriegsminister stattete gestern dem Großfürsten Nikolaus einen Besuch vor dessen Abreise nach San-Stefano ab; der Großfürst kehrt morgen nach Konstantinopel zurück.

London, 3. April. Granville und Hartington empfangen heute die Deputierten von 120 liberalen Vereinen, welche gegen die Einberufung der Reserve, wodurch das Land in den Krieg gestürzt wird, protestieren wollten.

London, 3. April. (Unterhaus.) Gladstone kündigt eine Interpellation an, ob die Weigerung der Regierung, den Vorschlag einer in Berlin abzuhaltenden Präliminar-Konferenz zu diskutieren, endgiltig sei — und im bejahenden Falle, ob die Regierung geneigt sei, die Gründe dieser Weigerung darzulegen.

Petersburg, 3. April. Der „Agence Russe“ ist das Rundschreiben Salisbury's bloß durch Privat-Telegramme bekannt; der Wortlaut liegt noch nicht vor; sie sagt: Wenn dessen Zweck die Ablehnung des Kongresses ist, so ist der Zweck erreicht; wenn es jedoch die Einleitung zu Verhandlungen bezweckt, so können dieselben auf schriftlichem Korrespondenzwege von Kabinett zu Kabinett ein Jahr dauern, um so mehr, als es nur Kritiken, aber keinerlei Vorschlag enthält.

Berlin, 3. April. Das heutige Bulletin meldet: Der Kaiser schließ mit Unterbrechung, der Schnupfen ist abnehmend, das Befinden befriedigend.

Berlin, 3. April. Die „Nordd. Ztg.“ jagt: Der Zeitpunkt, wo Graf Stolberg das Vizepräsidentium des Staatsministeriums formell übernimmt, hängt mit den schwebenden politischen Verhandlungen zusammen, woran Stolberg theilzunehmen hat.

Rom, 3. April. (Kammer Sitzung.) Das Ministerium legte der Kammer das Projekt vor zur Billigung einer Kommission behufs Untersuchung der finanziellen Verhältnisse der Gemeinde Florenz.

Rom, 3. April. Einige kirchliche Provinzialblätter bestätigen, der Papst beabsichtige, die Katholiken an den politischen Wahlen sich betheiligen zu lassen.

Wien, 3. April. Im Abgeordnetenhaus wurde die Spezialdebatte über das Einquartierungsgesetz fortgesetzt. Die Paragrafen 25 bis 45 wurden nach längerer Debatte unverändert angenommen.

Berlin, 3. April. (Schluß.) Galizier 99.50, Staatsbahn 404.50, Lombarden 111.50, Papier-Rente 49.50, Silber-Rente 53.10, Kreditaktien 342.50, Wien 164.50, 10 Millionen-Anlehen —, Ostbahn-Prioritäten 60.50, ungar. Staatsbahn —, ungar. Ostbahn 52.20, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 70.10, österr. Goldrente —, Schlus besser. — Nachbörse: Kreditaktien 340.50, Staatsbahn 403. —, Lombarden —.

Frankfurt, 3. April. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 165. —, österr. Bankaktien 660.50, österr. Kredit 171. —, österr. Staatsbahn-Aktien 201.50, Lombarden 55. —, Galizier 198.50, 1864er —, Papier-Rente 49.25, Silberrente 52 3/8, Goldrente —, ungar. Goldrente 70.25. — Markt. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 170. —, österr. Staatsbahn 201. —, 71.12, 5perzentige Rente 107.95, italienische Rente 69.65, österreichische Staatsbahn 503. —, Credit Mobilier 145. —, Lombards 148. —, Türkenlose 25.13, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 60.40, ungar. Goldrente 70.25. — Fest.

Paris, 3. April. (Schluß.) 3perzentige Rente 71.12, 5perzentige Rente 107.95, italienische Rente 69.65, österreichische Staatsbahn 503. —, Credit Mobilier 145. —, Lombards 148. —, Türkenlose 25.13, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 60.40, ungar. Goldrente 70.25. — Fest.

London, 3. April. (Anfang.) Consols 94 1/16. Berlin, 3. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen loco Rm. —, per April-Mai Rm. 216.50, per Juni-Juli Rm. 218. —, Roggen loco Rm. 147. —, per April-Mai Rm. 151. —, per Juni-Juli Rm. 149. —, per Juni-Juli Rm. 149. —, Hafer per April-Mai Rm. 139. —, per Mai-Juni Rm. 141.50, Gerste loco Rm. —, Kübbel loco Rm. 69.80, per April-Mai Rm. 69.20, per September-Oktober Rm. 67.30, — Spiritus loco Rm. 52. —, per April-Mai Rm. 51.90, per Juni-Juli Rm. 53.20, per August-September Rm. 54.90.

Köln, 3. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 23.05, per Juni Rm. 23.05, Roggen per Mai Rm. 15.60, per Juni Rm. 15.65, Kübbel loco Rm. 37.70, per Juni Rm. 36.90.

Stettin, 3. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Frühjahr 218. —, per Mai-Juni 219. —, Roggen

gen per Frühjahr 146.—, per Mai-Juni 146.50, Rüböl per April-Mai 69.20, per Sept.-Okt. 67.—, Spiritus loco 51.—, per Frühjahr 51.—, per Juni-Juli 52.40. — Rüböl per Herbst 302.—.

Paris, 3. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Ahtmarken-Mehl per laufenden Monat 68.50, per Mai 69.—, flau, per vier Monate vom Mai 69.—, per Juli-August 68.75; Rüböl per laufenden Monat 94.25, per Mai 95.50, per vier Monate vom Mai 95.25, per vier letzte Monate 93.75; Spiritus per laufenden Monat 60.50, per Mai 60.75, per vier Monate vom Mai 61.25, per vier letzte Monate —.—, Zucker, raffiniert 148.—. Regen.

Der kleine Kapitalist.

Wiener Fruchtbörsen vom 3. April. (Privat-Telegramm.) Bei anhaltend fester Tendenz ist das Geschäft leblos. Es notiren: Frühjahrsweizen 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 65 fr., Herbstweizen 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 15 fr., Mai-Juni-Mais (intern.) 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 85 fr., Mai-Juni-Mais, Banater 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 95 fr., Frühjahrs-Hafer 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 35 fr., Mai-Juni-Hafer 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr., Herbst-Hafer 7 fl. 35 fr. bis 7 fl. 40 fr., ungarisches Korn 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 80 fr., walachisches Korn 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 55 fr., Merkantill-Hafer 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 25 fr., prompter Mais, alt von 8 fl. 65 fr. bis 8 fl. 70 fr., neu von 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 35 fr., walachischer Roggen zu — fl. — fr., walachischer Mais (alt) per April von 8 fl. 50 fr. bis 8 fl. 60 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 3. April.

(Bester vaterländische Sparkasse.) Bei denjenigen Provinzialinstituten, welche mit der Bester Sparkasse auf Grund des von der Nationalbank gewährten Spezialkredits in Reeskompleverbindung stehen, waren Ende Februar 3.700.674 fl. 19 kr. placirt, im Monat März wurden Wechsel im Betrage von 1.718.577 fl. 17 kr. eskomptirt, bei der Bankfaktale 1.599.119 fl. 61 kr. reeskomptirt, dagegen wurden Wechsel per 1.437.150 fl. 40 kr. von den Instituten eingelöst, so daß Ende März 3.982.100 fl. 96 kr. eskomptirt blieben.

(Allgemeine ungarische Municipal-Kreditanstalt.) Der in der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Dezember 1877 gefasste Beschluß der Municipal-Kreditanstalt, wonach das Aktienkapital auf 1.500.000 Gulden reduziert wurde und die im Umlaufe befindlichen 50.000 Stück mit 40 Prozent eingezahlten Interimscheine gegen 7500 Stück vollgezahlte Aktien zu 200 fl. umgetauscht werden sollen, ist in Folge Genehmigung des Budapester k. Handels- und Wechselgerichtes in Rechtskraft erwachsen. Es gelangen demnach für je 20 Stück bisheriger Interimscheine 3 Stück vollgezahlte Aktien zur Ausgabe. Die Interimscheine jammli Coupons Nr. 2—24 vom 10. April d. J. ab kommen zum Umtausche gegen vollgezahlte Aktien entweder in Budapest bei der Kasse der Anstalt (Radialstraße 35, 1. St.) oder in Wien bei der Franco-Oesterreichischen Bank (1. Deggasse 1) oder aber in Frankfurt a. M. bei den Herren v. Erlanger und Söhne einzureichen. Für die durch 20 nicht theilbare Anzahl von Interimscheinen werden Anweisungen ausgefolgt. Die Einreichung hat in Budapest mittelst doppelter, in Wien und in Frankfurt a. M. mittelst dreifacher Konsignation zu erfolgen, wozu die Planquette an den Umtauschstellen erliegen.

(Die Bester Straßen-Eisenbahngesellschaft) hat vom 1. bis 31. März d. J. für 364.167 beförderte Personen 39.591 fl. 61 kr. eingenommen, der Verkehr hat demnach gegen den gleichen Monat des Vorjahres zugenommen und sich die Einnahme um 672 fl. 53 kr. vergrößert. Die Gesamtsumme vom 1. Januar bis 31. März d. J. beträgt 110.397 fl. 15 kr.

(Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“.) In Beantwortung mehrerer an uns gerichteter Anfragen theilen wir mit, daß sich die Ausfichten der bei dieser in Konturs befindlichen Anstalt Versicherten in letzter Zeit wesentlich gebessert haben sollen, theils aus dem Grunde, weil die Ausstände sich von besserer Qualität erweisen, als früher angenommen wurde, theils aber, weil mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, daß die Turiner und Pariser Rückversicherungs-Gesellschaften, welche ein Pfandrecht auf die Aktiven beanspruchten, mit ihren Ansprüchen hinter diejenigen der Versicherten rangirt werden dürften. Die Realisirung der Aktiven und die Feststellung der Reihenfolge der Gläubiger ist übrigens noch nicht weit genug gediehen, um schon Angaben über die zu erwartende Quote machen zu können.

(Zufolvenzen.) Der Kreditorenverzeis meldet folgende Zufolvenzen: Hans Rosenpitz aus Kiskovácsi, Kleider-Niederlage in Békéscsaba; Albert Blau, Kaufmann in Dubica; Martin Binder, Restaurateur in Wien, erster Bezirk, Reichsrathspratz Nr. 3; W. E. Mayer, Spezerei-, Farb- und Materialwaarenhändler in Olmütz; Johann Firas, protokolirter Kaufmann in Smichow; Bernhard Brauner (Firma Gewitsch und Brauner), Handelsmann in Linz; Victor Alfred Kutichka, Handelsmann in Hallein; August Ciganek, Handelsmann in Mistek; Hugo und Klara Binko, Hofglöze- und Liqueur-Fabrikanten in Saar; Karl Hoze, Liqueur-Fabrikant in Wien, zweiter Bezirk, Praterstraße Nr. 7; Simon Kober, Liqueur-Fabrikant in Wien, zweiter Bezirk, Praterstraße Nr. 7; W. B. Miksch, Kaufmann in Ploztyf; A. D. Rück in Wildenswert; Heinrich Neumann, Handelsmann in Wien, siebenter Bezirk, Burggasse Nr. 56; Anton Dolan, Gemischtwaarenhändler in Klagenfurt; Heinrich Großmann (früher Brüder Großmann) in Szegedin.

Geschäftsbericht.

P. Losonc, 2. April. (Orig.-Bericht.) An unserem gestern und heute abgehaltenen Losonc-Lugarer Markt war die Zufuhr an Rohprodukten eine schwache, und erzielten fortirte Kuhhäute von 18—20 fl., Wittlinge von 12—14 fl. per Paar. Auch mit Ge-

realien war der Markt schwach befahren und wurde Weizen mit 10 fl. 20 fr. bis 10 fl. 40 fr. per Mztr. bezahlt. An Hornvieh war der Auftrieb bedeutend, der Begehr hingegen nur für Schlachtvieh rege, da auswärtige Käufer, vermuthlich in Folge anhaltenden Regens, ferne blieben; auch für Pferde war kein Animo. Manufakturisten wie Professionisten machten unbedeutende Geschäfte. Betreffs des Saate n f a n d e s hat Weizen ziemlich gut überwintert. Korn hingegen an vielen Stellen gelitten, so daß letztere Aeder jetzt mit Hafer bestellt werden müssen; der durch Witterungsverhältnisse verspätete Frühlingsanbau wird neuerdings durch öftere Regen unterbrochen, auch die Gartenarbeiten sind noch sehr zurück. — Obstbäume aller Gattungen sehen ungemein viele Blüthenknospen an; dagegen zeigen sich auch die Raupen häufig. Die Temperatur ist der Saison gemäß, nur wäre trockene Witterung erwünscht. Von Schüssen der bevorstehenden Wollschur verlautet nichts.

L. Neu-Verbath, 30. März. (Orig.-Ber.) Unsere Winterfaaten stehen prachtdoll, ebenso fangen die Haferfelder zu grünen an, und wenn unsere Saaten weiter von solch schöner Witterung begünstigt werden, so steht uns eine sehr gute Ernte bevor. In den letzten acht Tagen hatten wir starke Zufuhren, insbesondere von Weizen, und sind bis heute 7—8000 Mztr. Weizen zu 10 fl., 4000 Str. Hafer zu 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 85 fr. verkauft worden. Mais, der nur vereinigt in guter Qualität vorliegt, kostet 6 fl. 20 fr., Gerste 6 fl. In unserem Kanal ist genügend Wasser und können die größten Schiffe, ohne zu schiffen, passieren.

... r. B.-Anz., 31. März. (Orig.-Bericht.) Die letzten Fröste haben den Haferfaaten keinen Schaden gethan, da diese recht schön hervorsprechen. Auch die Herbstfaaten stehen sehr schön, und dürften wir bei normalem Witterungsverlaufe einer guten Ernte entgegenzusehen. Das Getreidegeschäft hat an Lebhaftigkeit bedeutend gewonnen; wir notiren Weizen bis 10 fl., Hafer 5 fl. 80 fr., Gerste 6 fl. 20 fr., Mais 6 fl. 20 fr., Alles per Mztr.

Wiener Börse vom 3. April.

(Privat-Telegramm.)

Die Mittagsbörse eröffnet mit Rücksicht auf das „Standard“-Telegramm von einem russischen Ultimatum an die Pforte in starker Verstimmung. Sowohl Cour-lissen, als Schrankenwerthe erleiden erhebliche Kursverluste, während Valuten beträchtlich anziehen. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 206.75 nach 206.—, ungarische Kreditbank 193.25 nach 192.50, Anglobank 91.75 nach 91.—, Unionbank 56.50, Karl Ludwigsbahn 239.50, Nordwestbahn 106.—, Rudolphsbahn 112.—, Siebenbürger Bahn 99.—, Nordbahn 196.—, Donau-Dampfschiff-fahrts-Aktien 360.—, Lloyd 390.—, Papier-Rente 60.10, Silberrente 64.20, Goldrente 71.70, ungarische Goldrente 84.25, Wiener Kommunallose 88.50, London 122.75, Paris 49.—, Reichsmark 60.50, Silber 107.30, Zwanzig-Francs-Stücke 9.84, Rubel 1.17 1/2.

Die zweite Hälfte der Mittagsbörse blieb matt, da die ausländischen Kursbespechen Zeugnis davon ablegten, daß die kriegerischen Londoner Nachrichten überall ernst aufgefaßt werden. Es notiren um 2 Uhr 30 Minuten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 207.25, Anglo-Austrian 91.50, Galizier 240.—, Lombarden 68.—, Staatsbahn 245.50, Tramway —, Rente 60.05, Kreditlose 159.50, 1860er Loje 110.75, 1864er Loje 134.—, Napoleonsbör 9.81, Mühlendaten 5.77, Silber 107.25, Frankfurt 59.90, London 122.60, Preuß. Kassenanweisungen 60.50, Tür-fenloje 12.70, Union-Bank —, Allg. Baubank —, Goldrente 71.60, ungarische Goldrente —.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungarische Grundentlastungs-Obligationen 76.—, ungarische Eisenbahn-Anleihen 96.50, Salgo-Tarjánier —, Anglo-Hungarian —, ungar. Kreditbank 193.—, Franco-Hungarian —, ungarische Pfandbriefe 94.—, Mühlbahn 111.—, Siebenbürger 98.—, ungar. Nordostbahn 107.50, ungar. Ostbahn 64.50, Ostbahn-Prioritäten 68.—, ungar. Loje 76.75, Weizsbahn 177.—, ungar. Bodencredit —, Municipalbank —, ungar. Schatzbons I. Emission —, dto. II. Emission 106.75, ung. Gold-Rente 84.70, Weingebent —.

Die Abendbörse war wenig verändert; bessere Pariser Notirungen verhinderten jedoch einen weiteren Rückgang der Effekten. Es notirten um 6 Uhr 20 Min. folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 206.30, Anglo-Austrian 91.75, ungar. Kreditbank 193.—, Staatsbahn 244.50, Lombarden 68.50, Napoleonsbör 9.82 1/2, Rente 60.15, ungar. Goldrente 84.60.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 3. April. Von der Wiener und den ausländischen Börsen trafen heute mattere Kurse ein, auch die politischen Nachrichten wurden als nicht günstig aufgefaßt und die Folge war ein nicht unwesentlicher Rückgang der Spekulationspapiere. Auch Goldrente erwies sich wieder für die flauere Börsenstimmung sehr empfindlich und stellte sich um ein volles Prozent billiger als gestern, doch fanden sich zu den niedrigeren Kursen willige Käufer. Lokalpapiere blieben behauptet.

Vormittags varirten österr. Kredit zwischen 207.80—206.80—208.20—206.50 und schlossen 207 bis 207.20. Der Kurs ist exklusive Coupon von 13 fl. zu verstehen.)

An der Mittagsbörse wurde Goldrente zu 85 bis 85.20 lebhaft gehandelt; 1874er Schatzbons matter, 107 G. Eisenbahnaktien weichend, Mühlb 109.50—110, Nordostbahn 106—106.50. Bester Straßenbahn-Aktien wurden exklusive Coupon von 15 fl. mit 158 gekauft. Bester Versicherung gefragt und zu 75—75.50 bezahlt. In österr. reichlichen Kredit war spärlicher Verkehr zu 206—206.50, ungarische Kredit wurden mit 195 abgegeben. Mühlentaktien beliebt, Victoria zu 335, Elisabeth zu 222—223 geschlossen, Louisen jedoch matter und mit 200 und 198 abgegeben. Ganzliche Eisenbahngesellschaft mit 181 geschlossen. Devisen und Valuten höher, Paris mit 48.60, Schweizer Plätze mit 48.50, Zwanzig-Francsstücke mit 9.81, Reichsmark mit 60.20 gekauft.

An der Abendbörse verkaufte die Stimmung noch weiter; österr. Kredit bewegten sich Anfangs zwischen 206.50 und 206.80, wichen aber nach Einlangen niedrigerer auswärtiger Notirungen bis 205.40; ungarische Kredit wurden mit 194.50 und 194 gehandelt.

Getreidegeschäft. In Weizen war heute schwaches Ausgebot, Preise hielten sich daher fest, für feine Sorten wurden sogar mitunter um 5 fr. mehr erzielt. Der Umsatz belief sich auf circa 8000 Meterzentner. Verkauf wurden:

Thesier: 400 Mztr. 78 fl. zu 12 fl. 65 fr., 100 Mztr. 77.9 fl. zu 12 fl. 50 fr., 300 Mztr. 77 fl. zu 12 fl. 25 fr., mit Zusatz, 200 Mztr. 76.8 fl. zu 12 fl. 30 fr., 300 Mztr. 76.6 fl. zu 12 fl. 20 fr., mit Zusatz, 300 Mztr. 76 fl. zu 12 fl. 25 fr., 200 Mztr. 75.5 fl. zu 12 fl., 100 Mztr. 75 fl. zu 11 fl. 80 fr., 100 Mztr. 73.7 fl. zu 11 fl. 30 fr. — Weizenburger: 300 Mztr. 77.4 fl. zu 12 fl. 35 fr. — Bester Boden: 200 Mztr. 77.2 fl. zu 12 fl. 20 fr., 100 Mztr. 76 fl., ab Nordbahn, zu 11 fl. 50 fr., 200 Mztr. 75 fl., ab Nordbahn, zu 11 fl. 40 fr., 1000 Mztr. 72.6 fl. zu 11 fl. 32 1/2 fr. — Banater: 500 Mztr. 76.8 fl. zu 12 fl. 10 fr., 500 Mztr. 75.5 fl. zu 11 fl. 85 fr., 400 Mztr. 74.5 fl. zu 10 fl. 92 1/2 fr., mit Zusatz, 600 Mztr. 70.5 fl. zu 10 fl. 65 fr. — Bácskaer: 800 Mztr. 74.2 fl. zu 11 fl. 50 fr., Alles per drei Monate.

Bon Ufance-Weizen per September-Oktober wurden 2500 Mztr. zu 10 fl. 67 fr. geschlossen.

Hafer fest; von prompter Waare fanden 600 Mztr. zu 6 fl. 80 fr. bis 6 fl. 92 1/2 fr. Nehmer.

Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 2800 Mztr. zu 6 fl. 87 fr. geschlossen.

Mais etwas höher bezahlt; es wurden 2500 Mztr. alter zu 7 fl. 65 fr. und 700 Mztr. neuer zu 7 fl. 45—48 fr. abgesetzt.

Auf Lieferung per Mai-Juni wurden 2500 Mztr. Banater zu 7 fl. 40 fr. und 5000 Mztr. internationaler zu 7 fl. 27 fr. und 7 fl. 30 fr., per Juni-Juli 2500 Mztr. Banater zu 7 fl. 50 fr. geschlossen.

Raps fester. Von Rohraps wurden 500 Mztr. per August-September zu 16 fl. verkauft.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Siles. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais with various sub-categories and prices.

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Siles. Includes Weizen per Frühjahr, Hafer per Frühjahr, and Mais per Mai-Juni.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturs in der Provinz. Gegen Ladislaus Bégh, Kaufmann in Sz. Somlyó. Anmelddingstermin 17., 18. und 19. Juni. Litiskurator Advokat Ludwig Rihs in Bilah.

Table with 2 columns: Water level (Wasserstand) and Drought (Dürre) for various locations like Budapest, Preßburg, etc., with measurements and weather conditions.

Lottoziehung vom 3. April.

Brünn: 33 13 75 35 34

Korrespondenz der Redaktion.

(Briefliche Antworten werden unter keinen Umständen ertheilt.)

„Abonnet“ in Neufohl. Sie haben Recht; daß Disziplinarverfahren gegen Richter leidet an zahlreichen Mängeln und die Judikatur der königl. Tafel in Disziplinarsachen weiß geradezu verblüffende Urtheile auf. Dieser Uebelstand wurde leider schon oft genug vergebens gerügt. — J. F., Budapest. Quittungen sind auch in dem Falle stempelplichtig, wenn sie über nur 1 fl. lauten. — J. W., Laf. — M. S., Krusjetnics, — J. K., Szerencs. Ihre Lose sind nicht gezogen.

Verantwortlicher Redakteur:

J. Schöner.

Vorhänge - Appretur.

Einzig ohne Chlorkalk, blendend weiß gepulvt & Fenster 40 kr. (Ausbesserung daselbst.) Auswärtige Aufträge werden schnellstens effectuirt.

Lichtenstein G.,

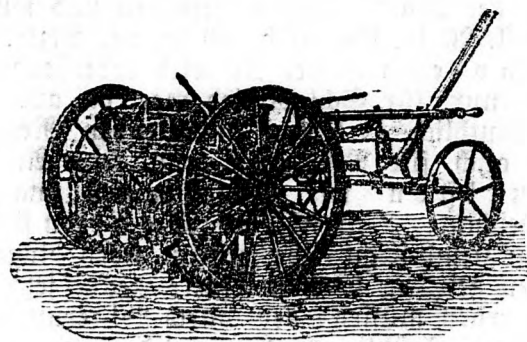
Wagner - Boulevard,

Handelsakademiegebäude.

Alle Arten Reuter, Trileure, Handreschmaschinen und Kartoffelpflüge.



Die Zimmermann'schen



Reihen-Säemaschinen



Maschinenreibräumen, Maschinen-Oel, alle Arten Werkzeuge, Theerdecken.

zeichnen sich vor allen ähnlichen Konstruktionen durch folgende Vortheile aus: 1. ist das Gestell soviel als möglich ganz aus Schmiedeeisen, daher äußerst stabil und dauerhaft; dabei ist die Maschine um einige Zentner leichter als alle ähnlichen, deren schweres Gestell aus Holz und Gußeisen gefertigt ist, und genügen 2 Pferde zum Ziehen; 2. sind die Schare mit lösbaren stählernen Nutenmessersohlen versehen, wodurch die Auswechslung der stumpf gewordenen Messer von jedem gewöhnlichen Arbeiter besorgt werden kann; wogegen bei anderen Maschinen, in diesem Falle, die ganze Schaar ausgewechselt werden muß, was nur in einer Maschinenfabrik geschehen kann; 3. besitzen dieselben anstatt der so unpraktischen, an Ketten hängenden Samentrichter Kugelgelenktröhren (nicht zu verwechseln mit den sogenannten Teleskoptröhren), wodurch das Verschlingen und Reissen der Ketten, sowie die an deren Stelle angewendeten Gummischläuche vermieden, resp. entbehrlich werden; 4. ermöglicht das praktisch konstruirte Steuer eine sehr sichere Steuerung bei ganz geringem Kraftaufwande; es genügt hierzu nur ein Mann zur Bedienung, da er mit einem Arm die Maschine steuern und mit dem anderen die gthiere leiten kann. 2338

Alleinige Vertretung und Niederlage für Ungarn und Nebenländer bei M. MOSKOVITS,

Maschinen-Zumport-Geschäft und technisches Bureau

Maschinen-Ingenieur. Budapest

Bureau und Lager: Budapest, Waikner-Boulevard und Ecke der Lammgasse.

Illustrirte Kataloge franko und gratis.

Ich verschenke

an Jedermann 12 St. echte Britannia-Silber-Esstöffel, welche unter Garantie ewig weiß bleiben.

Ich habe von dem alleinigen Erzeuger der echten und einzigen Britannia-Silber-Gegenstände den Auftragerhalten, sämtliche im hiesigen Filial-Depot befindlichen echt englischen Britannia-Silber-Esszeuge schnellstens um jeden Preis loszuschlagen. Gegen Einsendung des Betrages von fl. 3.30 oder auch gegen Nachnahme für 12 St. echte Britannia-Silber-Eggabeln und Löffel erhält jeder Abnehmer die dazu gehörigen echten Britannia-Silber-Esstöffel umsonst. Obwohl dieses Vielen ungläublich erscheinen wird, so verpflichte ich mich hiermit öffentlich, dass ich jeden von mir bezogenen Britannia-Silber-Gegenstand sofort, auch sogar in schon gebrauchtem Zustande zurücknehme und augenblicklich das Geld zurückgebe, wenn das Esszeug oder die Löffel jemals schwarz der gelb werden. Eine solche günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld das nothwendigste Hausgeräthe anzuschaffen, wird nie mehr vorkommen. Das Britannia-Silber ist das einzige auf der Welt existirende Metall, welches auch nach 10jährigem Gebrauch eben so weiß bleibt wie erstes 13jähriges Silber.

Nachmals: Umsonst 12 Stück echte Britannia-Silber-Esstöffel bei Abnahme von 12 Paar Esszeugen. Adresse: Erstes österr. Novitäten-Geschäft 2816 Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 5. (Nachdruck verboten.)

Vorhänge

um 50 Kr. pr. Fenster werden gepußt und appretirt ohne Chloralkali in der Semden- und Krügen-Puffanstalt von

Hermann Braun & Co., Budapest, Hatvanergasse 9. 2834

Advertisement for D. H. Pollak, a plumbing and pipefitting business. It lists services like hanging pipes, sinks, and bathtubs, and mentions a factory address in Budapest.

Advertisement for Alter & Kiss, a clothing and fabric business. It advertises high-quality fabrics and garments, with a factory address in Budapest.

Advertisement for a medicinal product called 'Ziegenmilch- u. Inhalationsanstalt'. It describes the benefits of goat milk and inhalation for various ailments, and provides contact information for Dr. Anton Goldschmid.

Als Agenten, um die bedeutendsten belgischen Spiegel-fabriken in Prag u. Pest zu vertreten, werden solide etablierte Häuser mit Prima-Referenzen gesucht. Offerten sind zu richten an die Chiffre de Publicité, Brüssel, B. N. 2. 2839

Eine Erzieherin, die im Französischen, Musik und Literatur tüchtig ist, wird zu zwei Mädchen von 6 und 13 Jahren nach einer kleinen Provinzstadt gesucht. Nähere Auskunft erteilt Herr Eman. Bloch, Neugasse 19/20, 2. St. 7673

Advertisement for 'Vorhänge-APPRETUR' (curtain finishing) by Armin Szath, located at Döböringasse 6. 2835

Advertisement for 'Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons' by Jos. Küfferle & Co. in Wien. The ad describes the health benefits of the malt extract and provides contact information.

Advertisement for 'Frühjahrs-Salson' by JAK. ROTHBERGER. It lists various types of cigars and their prices, and provides the address in Budapest.

Large advertisement for 'Neuroxylin' medicine. It describes the benefits for rheumatism and nerve pain, and lists several pharmacies where it can be purchased in Vienna and Budapest.

Kurstabelle.

Table with multiple columns: Pester Börsenkurse, Geld, Waare, Concordia-Dampfmühle, Prioritäten, Wechsel-Kurse, etc.

Heilung wird garantiert. Neue Heilmethode! J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten.

Boxberger's rühmlichst bekanntes Sühneraugen-Pflaster aus der königl. bairr. Hofapotheke in Bad Kissingen.

עדה ווארען שר פפח. Unseren geehrten p. k. Kunden zeigen wir hiermit an, daß von heute ab in unserer Selchwaaren-Fabrik.

W. Freiwillig, S. Gold, J. Epiker, in Gödöllö. Bei größerer Bestellung wird 2 fl. per 100 Kilogramm Rabatt nachgelassen.

2845 Für nur fl. 2.30 erhält man 17 kompl. No-mane von D. J. Berg und Theodor Scheibe in 23 Bänden.

Neueste Anerkennungen, beweisend die Heilsamkeit der echten Johann Hoff'schen Malzheilmahrungsmittel bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Schwäche und Abmagerung.

Spezereihandlung in Ofen, Festung, ist sammt Waarenvorräthen billig zu verkaufen. Auskunft Eschenyigasse 2, bei S. Schmidt.

Garantirt echter, alter Korovitska in Flaschen à 80 kr. vorräthig in der Spezereihandlung von G. S. Ref, Große Felsgasse Nr. 38/a.

Dankschreiben vom 29. März 1878. Ich muß Ihnen danken für Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, wie auch für Ihre ausgezeichneten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Bonbons.

Geheime Krankheiten jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautaus schläge und Hautbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch heftig Dr. E. Ernst, Do-mopath, Pest, Fveidlersgasse Nr. 24.

Als Haushälterin sucht eine Witwe Stelle. Selbe kann einen großen Haushalt führen, fein kochen, ist mit guten Zeugnissen versehen und sucht Stelle entweder in einem Hotel, Pfarrhof oder einem großen Hause.

Nachdem mir Ihre Malzpräparate bei meinem chronischen Husten bedeutende Linderung verschafft, so werden Sie freundlich ersucht mir 4 Beutel Brustmalzbonbons in blauem Papier mit Postnachnahme gefälligst zu schicken.

ALBERT WOLFF & SÖHNE, Teppich- u. Möbelstoff-Fabrikanten, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 4, empfehlen ihr großes Lager der neuesten Möbel-Stoffe, Tisch- u. Bett-Decken, Teppiche etc., zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Johann Hoff's Filiale: Budapest, Gutgasse 10. Ferner Joseph v. Török'sche Apotheke, Königsgasse 7, und Johann Bauer & Co., Preßburg. Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier der Inhalt einer Flasche 60 kr.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskunft erteilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Geldbov. nasse
auf Pensions- u. Gagebögen, Wechsel-Estompe für hochgestellte Beamte unter Discretion. Theresienstadt, Altgasse Nr. 1, 3. St. 25, von 2-5 Uhr Nachmittags. 7640

Billige Möbel.
Wegen Ueberfüllung werden Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Spezerei- und Greisler-Stellagen, Gasthaus-Einrichtungen, 2 große Sparherde, Fleischfessel, 1 Bier-Aufzug, im Ganzen wie auch theilweise verkauft. Zweimöhrengasse Nr. 7, im Hofe. 7604

15000 fl.
schreibe fünfzehntausend Gulden sind vom 15. Mai l. J. an gegen mäßige Interessen und Sicherstellung durch Prima-Intabulation zu vergeben. Adresse in der Exp. zu erfragen. Briefe sind unter J. P. B. poste restante an das Hauptpostamt in Budapest zu adressiren. 7650

Wir Griechen.
Mit Sehnsucht erwarte ich die Stunde, auf welche Art? Warum? Stelle Dich in meine Lage und urtheile danach. R. A. 7667

Gefrorne Säfte
in allen Sorten, ca. 1000 Flaschen, zu mäßigen Preisen zu haben bei R. B., Altgasse Nr. 20, Th. 14, daselbst 2 Gefriermaschinen, 1 große und 1 kleine, in gutem Zustande zu verkaufen. 7505

Gute Belohnung.
Die Unterhändler und Dienstbotenvermittler werden ersucht, den Aufenthalt des Dienboten **Lehorthy Ersebet**, aus Nagy-Pest, anzugeben. Derselbe ist gegenwärtig kranklich und schwanger. Wiefinger, 5 Lerchengasse Nr. 13, Partierre, Budapest. 7661

Französische Gespielin, Gouvernanten, Bonnen, Stubenmädchen und Bediente werden unter Garantie aus der französischen Schweiz procurirt durch **Madame Antoinette Lafas**, Leopoldgasse Nr. 8, im Hofe links. Daselbst werden auch Stellenfuchende jeder Kategorie bestens empfohlen und placirt. 7664

Ein junges Fräulein aus guter Familie, geprüfte Lehrerin, wünscht 2-3 Stunden des Tages in einem honneter Hause bei kleineren Kinder Unterricht zu erteilen, im Ungarischen, Deutschen und etwas Französischen. 7566

Das ebenerdige Wohnhaus, Theresienstadt, große Kreuzgasse Nr. 26, mit einer lichten, trockenen und gebetterten Kellerlokalität, nebst einem Cassengewölbe worin seit über 10 Jahren eine Kleinhandlung betrieben wird, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, eventuell auch aus freier Hand billig zu verkaufen. Näher in der Spezereihandlung (Geuplat) Calvinplatz 7. 7452

Nach mehrjähriger Praxis prophete ich durch Berechnung des Monats und durch die Geburt des Tages die Vergangenheit und Zukunft. — Zu sprechen von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr — dann von 3 Uhr bis 7 Uhr Abends. Obere Waldzeile Nr. 1, Thür Nr. 6, vis-à-vis der Schießstätte, Pest. 7610

Mehrere Gouvernanten und franz. Bonnen, 1 geprüfte Lehrerin, Deutsch, Ung., Franz. und Klavier, suchen sofortiges Engagement durch S. Fischer's Placierungsinstitut, Schlangengasse. Daselbst zu jeder Zeit die besten Lehrkräfte. Aufträge sowohl für Loco als Provinz werden jederzeit prompt ausgeführt. 7564

Möbel, ganz neu, sind wegen plötzlicher Abreise zu staunend billigen Preisen im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. Unterhändler ausgehloffen Ungargasse 36, 1 St. 7519

Wertheim-Kasse Nr. 3 mit Stehpult wegen Lokalveränderung zu verkaufen. Auskunft in der Exp. 7587

Eine Spezereihandlung, verbunden mit Trafik, sehr guter Posten, billiger Zins, ist sofort billig zu verkaufen. Näher, die Exp. 7627

Das Knaben-Kleider-Magazin R. Freund, unter der Firma „zum Kronprinzen“, Karlsplatz, befindet sich Radialstraße, Bazargewölbe Nr. 21, 22, empfiehlt sein stets vorräthiges Lager aller Gattungen Kleider für Knaben von 2-15 Jahren, welche auch laut Maß und Fagon zu den billigsten Preisen angefertigt werden. Bei Bestellungen aus der Provinz ist nur das Alter anzugeben. Nicht Konvenirendes wird retour genommen. 7606

Klavierverkauf. Wegen Auflaffung meiner Filiale in der Schlangengasse Nr. 1 werden die sich daselbst am Lager befindlichen neuen, so auch überpielten Klaviere, Piano und Harmonium sehr billig wegen schneller Räumung des Lokales verkauft; es ist daher allen Herren, welche sich ein vorzügliches Instrument billig kaufen wollen, jetzt die beste Gelegenheit hiezu geboten und lade ich Kauflustige zum je ehernen Besuche meines Lagers höflichst ein, nachdem der Ausverkauf zu dem jetzt mit 15% herabgesetzten Preisen daselbst bis 25. April dauert. Für jedes Instrument leichte ich mehrlährige schriftliche Garantie. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Preis-Courante auf Verlangen eingesendet. **Anton Julius Gder**, Klavierfabrikant und Vertreter von 37 in- und ausländischen Klavier-, Piano- und Harmoniumfabriken. **Gebürt 1846.** 7592

1876. Für J. Himbura 16 Dr. erlegt ein Brief in der Exp. 7631

Zu kaufen wird gesucht ein 70kt. od. 61¹/₂kt. Klavier, es kann auch sehrterhaft sein. Adresse in der Exp. 7663

Vorstehhund, ausgezeichnete Race, fein dressirt, für die Jagd vorzüglich geschikt, ist preiswürdig zu verkaufen. Leopoldgasse Nr. 8, im Hofe links, Thür 4. 7665

Damen! Behördlich autorisiertes erstes Unterrichts-Institut der Josefina Lampe aus Wien. Budapest, Reckemetergasse Nr. 1, 2. Stock, Thür 26. Dasselbe empfiehlt sich bestens zum gründlichen Unterricht im Nähmaschinen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen jeder Art Damenkleider auf Grundlage ihres auf das Höchste ausgebildeten französischen Lehrsystems. Mädeln, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollkommen unter Garantie für mäßiges Honorar unterrichtet. Jede Art Damenkleider werden zur eleganten Anfertigung übernommen. Schnittverkauf jeder Art. 7660

Unterricht in der höheren, wissenschaftlichen, natürlichen und indisch-egyptischen Magie.

Zauberei. Viesierung von allen existirenden Zauberkünsten, Laterna magica, Nebelbilder, Geistererscheinungen, Kolorspinnerei der Geheimnisse und Rezepte für sympathische u. chemische Experimente. Durch langjähriges Studium und Erfahrungen (Meise in der Welt als Magier) **prophezeie ich die Zukunft** durch geheime Magie-Kraft und magnetischen Schlaf (Einsig in dieser Art nach unbilligen Urteilen System. Gehe sichere Gewinn-Rummern für die kleine Lotterie, leichte Schädensersatz u. Garantie für einen **Zerno.** St. Germain, Professor der Magie, Budapest, Danjani-gasse Nr. 22. 7658

Hausverkauf. staunend billig, Theresienstadt, lebhafteste Gegend, steuerfrei, 12% Reinertragniß. Anzahlung 6-8000 fl. Rest Sparkasse in langjährigen Raten. Adressen sub „H. P. 20“ Hauptpost restante Budapest. 7653

Theresienstadt, in einem Eckhause, ist ein Gewölbe für Fleischhauer, Fleischer u. f. w. mit oder ohne Wohnung vom 1. Mai ab zu beziehen. Das Nähere in der Exp. 7659

Prof. Renard (Docthegasse Nr. 8) **empfehle: 1 vorzügliche Gouvernante, Norddeutsche**, wissenschaftlich gebildet, die viele Jahre in Frankreich und England u. englischen Sprache und Konversation vollkommen mächtig, sehr musikalisch; ferner eine **Erzieherin** (direkt aus Mailand angekommen) literarisch gebildet, vorzüglich in der französischen Sprache, Konversation und Literatur, sowie in der Musik, Beide wohnhaft im Pensionate und Institute des Prof. Renard, Docthegasse Nr. 8, Budapest. Daselbst werden ausschließlich die vorzüglichsten Erziehungsanstalten empfohlen. 7671

Ein norddeutsche Erzieherin, gepr., musik. gebildet, sucht in einer geachteten, is. Familie Stellung.Adr. bitte in der Exp. zu lassen. 7678

Eine geborene Französin erteilt Unterricht und Konversation nur für Fräulein. Referenzen von Herrschaften. Näher, die Exp. 7655

Für eine **Spezereihandlung** geeignete Stellagen und Putte sind zu verkaufen, bei Josef Nagy, Deutsegasse Nr. 1, in der Spezereihandlung, Budapest 7652

In der Gegend von Budapest ist ein Lokal sammt Einrichtung für mannigfaltige Branchen, sehr aler Posten, schön, gut und rentabel, unter günstigen Bedingungen auf mehrere Jahre zu verpachten. Auch später mit der Aussicht anzukaufen, wenn der Pächter dazu Lust hätte. Derselbe bittet man an die Exp. unter „Neelles Unternehmen“ zu richten. 7662

Gestohlen wurde bei Käthy, Gatznergasse Nr. 15, 1 goldener Brillantring, mit Platina eingelegt, Solitair, 2 Karat länglicher Stein. Vor Ankauf wird gewarnt. 7630

Damen-Zächer in Leinwand, Seide, Schilf, trotz in Eisenbein, so wie auch echte **Chidrot-Räume** sind in bester Qualität billig zu haben bei **Bernhard Stern**, Galanterie- und Nürnberger-Waaren-Handlung, Göttergasse Nr. 1. Daselbst findet ein Lehrling aus gutem Hause, ohne Unterschied der Konfession, sofort Aufnahme. 7672

Prof. Renard (Docthegasse Nr. 8) **empfehle: 1 vorzügliche Gouvernante, Norddeutsche**, wissenschaftlich gebildet, die viele Jahre in Frankreich und England u. englischen Sprache und Konversation vollkommen mächtig, sehr musikalisch; ferner eine **Erzieherin** (direkt aus Mailand angekommen) literarisch gebildet, vorzüglich in der französischen Sprache, Konversation und Literatur, sowie in der Musik, Beide wohnhaft im Pensionate und Institute des Prof. Renard, Docthegasse Nr. 8, Budapest. Daselbst werden ausschließlich die vorzüglichsten Erziehungsanstalten empfohlen. 7671

Kaffee-Schank, lebhafter Posten, ist sofort oder zum 1. Mai zu verkaufen. 7669

Gebüte Schneiderinnen und Weisnäherinnen werden aufgenommen im Kinderkleider-Etablissement Julie Conrad's Nachfolger, Wienergasse. 7670

Ein Lehrling aus diesem guten Hause findet sofortige Aufnahme bei Em. & Jul. Leipziger, Landstraße 51. 7674

Ein neugebautes Eckhaus, Theresienstadt, ist aus freier Hand mit 9% zu verkaufen. Unterhändler ausgehloffen. Näher, in der Exp. 7675

Eine Haushälterin, welche seit zehn Jahren in einem Hause in dieser Eigenschaft thätig ist, wünscht baldigst placirt zu werden. Näher, in der Exp. 7677

Gewölbe und Wohnungen, Uellber-Straße Nr. 19, Franzstadt, ist 1 Gewölbe sammt Wohnung und Magazin, 12jähriger Materialisten-Posten, vom 1. Mai zu beziehen. Das Nähere bei der Hausfrau daselbst. Eben-dasselbst ist ein kleineres Gewölbe sammt Zimmer und Küche vom 1. Mai zu beziehen. 7676

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden u. selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter **Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital** alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 6, Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zufendung der Medicamente.

Die von den ersten Medicinal-Kollegien Deutschlands geprüfte und von der Staatshalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit konfessionirte

Gichtleinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Brust-, Rücken-, Kreuzschmerzen, Serenschuß, Fußgicht, geschwollene Glieder, Verrentungen und Seitenstechen, mit sicherem Erfolge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden. 1 Packet zu 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden 2 fl. 10 kr.

Diese Gichtleinwand unterscheidet sich von allen derartigen Mitteln dadurch, daß sie wirklich hilft.

Pariser Universal-Pflaster

des Dr. Buron gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre und Hühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 60 kr., ein kleinerer 35 kr., mit Post-Versendung 10 kr. mehr, ist einzig und allein echt zu haben in Budapest, in der Apotheke des Herrn **Josef von Fördt** Königsgasse 7. In Wien in den Apotheken der Herren **Josef Weiß**, Tuchlauben 27, **Pierhofer**, Singerstraße 15.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, werden entsprechend schnell, ohne Folgegeißel und ohne Verunstaltung gründlich geheilt von dem

Spezialisten BESENBEK,
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Ordinations-Anstalt: Budapest Innere Stadt, Franziskanerplatz, „Franziskaner-Bazar“, 2. Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 3.

gründet von Früh 9-1 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.
Honorar mäßig. Behandelt auch brieflich.

Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Gornbeschwerden.

Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: **PEST**, innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangengasse und Rathausgasse im **Rottenbiller'schen Hause**, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 94.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Donnerstag, den 4. April.

Nemzeti Színház.
A fekete dominó.
Vig opera 3 felv. Zenéjét szerzette Auber.
Coppelia.
Ballet 2 felv. Zenéjét szerzette Delibes Leo.

Népszínház.
A falu rossza.
Eredeti népszínmű, 3 felvonásban. Irta Tóth Ede.

Deutsches Theater in der Wollgasse.
Geschlossen.

Deutsches Theater am Herminenplatz.
Durás' Ohr.
Lustspiel in 3 Akten von Dr. Jordan.
Witwe Scarron.
Lustspiel in 1 Aufzuge von Dr. E. Granichstädten.

CARLE'S ORPHEUM
(Gittergasse, Karlsbäcker, Parterre). 2815
Schönstes und größtes Etablissement für Familien.
Heute, Donnerstag, 4. April 1878:
Größte und beste Künstler-Gesellschaft in Budapest.
Erstes Auftreten der deutsch-französischen Quettisten Geschw.
Beretti & Gustel de la Croix,
der Wiener Lieder- und jüdischen Couplet-Sängerin **Frl. Anna Wohl.** Unwiderruflich letztes Auftreten des Herrn **HERMANN UNTHAN** ohne Arme.
Brothers Mellor, Mr. Louis St. Clare, Karoly Edey und Frau, Frl. Fleur und Groß, Herrn Pruggmeier, Kom. Romny, Unger, Charles Carlé.
Boranzüge. Morgen, Freitag, Benefize des Komikers Herrn Pruggmeier. Mittwoch, den 10. April: Erstes Auftreten des Chinesen **King Boof,** der Drache des 19. Jahrhunderts, oder: Der Beherrscher des Feuers. Samstag, den 13. April: Erstes Auftreten der dänischen Akrobaten (ganz neu in Pest) **Geschwister Fuur.**

A MOR-SÄLE.
Gittergasse, Karlsbäcker 1. Stod.
Täglich
Grand bal à la Paris.
Um 12 Uhr:
CANCAN-QUADRILLE
arrangiert von **Duhy.**
Tanzmusik von **Benjo Rudy.** In den Speiselokalitäten Klavier- und Zitherkonzert.
2738
Achtungsvoll **B. BREITNER.**

Für die Saison neueste
Damenkleider,
Mantills, Umhüllen, Jaquets, Reise- und Regenmäntel nach Original-Pariser Modellen, verfertigt in größter Auswahl, vorrätig in der **Damen-Kleiderhalle** 2776
SIMON HOLZER,
Budapest, Schlingengasse, neben der Hof Apotheke.
Auch für Mädchen Mäntel und Jaquets in jeder Größe und Farbe in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. — Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Am 1. März fl. 200.000 wurde der Haupttreffer von auf eine von uns ausgegebene **Promesse gewonnen.**
PROMESSEN
auf ganze **Ungar. Prämien-Lose**
Nur Gulden 2¹/₂ und Stempel.
Ziehung schon am 15. April.
Haupttreffer fl. 100.000!
Gulden 10.000, 5000 etc., sämtliche Treffer ohne Steuerabzug.
Wechslergeschäft der Administration des
Wien, **MERCUR** Wien,
Wollzeile 13. Ch. Cohn, Wollzeile 13. 2843

NEUES ORPHEUM
(ehemaliger Belezny-Garten).
Heute, Donnerstag, den 4. April:
Grosse internationale Künstlervorstellung.
Auftreten der Wiener Lieder-Sängerin
Frl. MARGOT.
Auftreten der Frl. **Esler,** der Solo-Sängerin **Frl. Jekherváry Zsella,** der ungarischen Lieder-Sängerin
MEGYESSI LAURA,
der deutschen Soubrette **Frl. Wolter** und der deutschen Chansonetten-Sängerin **Frl. Bertram.** Auftreten des Wiener Komikers Herrn **Pawlowski,** sowie aller engagierten Mitglieder mit durchwegs neuem Programm. 2824

Unentbehrlich in jeder Familie.
Südungarischer
Nähr- und Gesundheits-Kaffee.
Als bewährtes Nahrungsmittel für schwächliche Kinder, bei Erwachsenen nach erschöpfenden Krankheiten kräftigend; ferner gegen Strophulöse Ausschläge, Bleichsucht, Diarrhöe, Magensäure, Magenkatarrhe, so auch bei allen Halskrankheiten, als Präservativ gegen Bräune und Diphtheritis mit bestem Erfolg angewendet.
1 Paquet 90 fr. Klein 50 fr. 2660

Für Brust- u. Lungenleiden.
Dr. med. **Fáykiss**
Zipser Karpaten-Kräuter-Extrakt.
1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 fr.
Bonbons 1 Schachtel 50 fr. Klein 25 fr.
Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen zc.
Sicht zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Josef Fáykiss,** Apotheker in Temesvár; ferner in Budapest: **Josefv. Török,** Apotheker, Königsgasse Nr. 7; **A. Thallmayer & Comp.,** Droguerie, L. Edeskaty, Elisabethplatz Nr. 1, und in den meisten Apotheken der Monarchie.

Herrenkleider.
Anzüge 16, 18, 20, 30 fl.
Ueberzieher 9, 10, 12, 15, 24 fl.
Anabankleider.
Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl.
Ueberzieher 6, 7, 8, 10, 14 fl. aufwärts,
empfehlen
Adolf L. Haas,
Schlingengasse Nr. 2.
Bei Provinz-Bestellungen für Anabankleider ist das Alter anzugeben.
2535

Eröffnungsanzeige.
Gefertigte erlauben sich, einem p. t. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie auf hiesigem Platze unter der protokollierten Firma
Weitzner & Engel
eine Leinen- u. Wäsche-Confections-Niederlage (sowohl für Herren als für Damen) **Edé Badgasse** vis-à-vis dem Mocsonyi'schen Hause etablirten. Gestützt auf unsere langjährige Thätigkeit im Hause **Carl Taub** u. hinreichende Fonds setzen uns in die angenehme Lage, unseren geehrten Kunden das Beste u. Billigste zu bieten und dieselben zufrieden zu stellen. Achtungsvoll
Weitzner & Engel,
Edé Badgasse, vis-à-vis dem Mocsonyi'schen Hause.
2842

Internationales
Agenturs-Bureau
für Nähmaschinen = Händler, liefert Nähmaschinen-Obertheile, Cylinder-Glastic-Nähmaschinen-Bestandtheile und Apparate in bester Qualität prompt und billigst. 2795
Ignatz Bruck,
Budapest, 14. Königsgasse 14.

2790
Die besten und schönsten fertigen
Herren-Kleider
für die Frühjahrs-Saison sind nur bei mir zu bekommen, insbesondere
Hamiltons von 12 fl.
Ueberzieher von 10 fl.
Frühjahrs-Anzüge von 18 fl.
Gehrücke 17 fl.
Ferner die größte Auswahl der vorzüglichsten in- und ausländ. Stoffe.
S. GROSSMANN,
Edé Deak- und neue Wienergasse.
Provinz-Bestellungen prompt effectuirt.


B. STEINITZ
Wichtig für Schuhhändler!
Verkauf en gros & en detail.
5% billiger wie überall.
Herren- u. Damenschuhwaaren-Fabrik-Etablissement.
B. STEINITZ,
Budapest, Radialstraße, Bazar-Gewölbe 9 und 10.
Reichhaltiges Lager aller Gattungen
Herren- und Damen-, Knaben- u. Mädchen-Schuhwaaren
zu den billigsten Fabrikspreisen. Bestellungen aus der Provinz gegen Maß oder Muster werden reell und prompt effectuirt. Für Dauerhaftigkeit meiner Erzeugnisse garantire.
En gros-Käufer bedeutende Begünstigung.
2472

BERGER'S
Theersolution
ist mittelst conc. Sulfithers nach wissenschaftlicher Methode bereitet und enthält nur die heilkräftigen Stoffe des Theers, während die brennlichen Substanzen abgedehnt sind. Der berühmte Pharmacologe **Dr. M. v. Scharf** charakterisirt dieselbe in seinem Lehrbuche der Pharmacologie als ein Präparat von ausgezeichneter Beschaffenheit. **Berger's Theersolution** wird auf Grund der Erfahrungen, die in Frankreich, England und Belgien gesammelt wurden und laut Brochüre des kais. Rathes **Dr. Meltzer** seit 10 Jahren hauptsächlich angewendet, erstens:
zu Inhalationen
und Räucherungen bei Kehlkopfentzündungen und bei chronischen Katarrhen der Bronchien und Lunge; sie wirkt hierbei reizmildernd, erleichtert und vermindert den Auswurf und Husten und wirkt günstig auf den Schlaf.
Die Inhalationen und Räucherungen werden ganz ohne Apparat nach der Instruction ausgeführt — Zweitens als
INJEKTION
gegen chronische Blasenkatarrhe, gegen Gonorrhoe, sowohl frischenstandes als veraltet, ebenso gegen Fluor albus der Frauen. Die Wirkung der Theersolution ist eine entzündliche; wie ein anderer katarrhalischer Zustände wirkt sie auch hier reizmildernd, verhindert die durch andere Mittel oft hervorgerufenen Strikturen, bestärkt die Absonderungen und zertheilt successiv den Krankheitsstoff.
Preis einer Flasche sammt ärztlicher Gebrauchsanweisung 60 fr. d. B.
Haupt-Depot: Wien, Apotheke zum gold. Adler, Stadt, Kärntner-Ring 18, von wo alle auswärtigen Bestellungen pr. Post prompt effectuirt werden.
Depôt: in Budapest, Apoth. Jos. v. Török, Ugram, Miltbach, Kronstadt, Siemer, Hermannstadt, Morzser, Klausenburg, Szegh, Preßburg, Bistony, Temesvár & Jaronij und in den meisten Apotheken Ungarns. 2646

Die erste Budapester
Pfandleih-Anstalt,
Budapest, Edé der Neuenwelt u. Gittergasse
belehnt Werthpapiere, Gold, Silber, Effekten und alle Gattungen Pfandscheine zu billigsten Bedingungen.
Umsonst
werden auch alle Gattungen
PELZ-WAAREN
zur Aufbewahrung über den Sommer unter Garantie übernommen.
Eingang auch in der Einfahrt.
Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 2742

Der Gefangene des Ministers.

Roman nach dem Französischen

des
Fortuné de Boisgobey.

Zweiter Theil.

XII.

(100. Fortsetzung.)

Der Gouverneur nahm seine Flinte wieder auf, die er vorhin an die Mauer gelehnt. Er suchte im Dunkeln umher, doch ohne sich damit sonderlich zu beeilen; denn der Mann, war er in der That von der Höhe des Thurmes durch seine Kugel hier zu Boden gestürzt, konnte noch leben, sich noch wehren.

Briquet und Passavant mußten bald hier sein und Saint-Mars zog es vor, sie erst zu erwarten.

Uebrigens hatte er doppelte Gründe hiezu. Erstlich konnte er ihrer rüstigen Arme bedürftig sein, und zweitens wollte er, falls sein Mann hier lag, so geheim als möglich vorgehen, wobei er sich nur seinen Auserwählten anvertrauen konnte.

So blieb er an die Mauer gelehnt stehen. Kein Seufzer, kein Stöhnen vom Wallgraben her ließ sich vernehmen. Entweder war der Mann wirklich in die Fensternische gefroren, oder er lag todt an der Stelle, wo er niedersitzte. Vielleicht auch glitt er wohlbehalten am Seile gänzlich zur Erde und dann ...?

Nach einer Weile erkannte der harrende Gouverneur Passavant's Stimme, der den Herbeieilenden sein „Werda!“ zurief, als er abgelöst wurde, und fünf Minuten später sah er seine beiden Getreuen aus dem Gitterthore heraus kommen.

Saint-Mars nahm jetzt seine Blendlaterne auf und raunte ihnen entgegen.

— Folgt mir, und gebt Feuer auf mein erstes Zeichen, rief er ihnen hastig zu, und in der Linken die Laterne, in der Rechten seine Büchse schritt er voran. Es ging jetzt dem Fuße des unteren Thurmes zu.

Nicht fünfzehn Schritte vor demselben entdeckten sie einen menschlichen Körper, der am Boden hingestreckt lag.

— Werda! donnerte der Gouverneur. Keine Antwort folgte. Der Körper lag stumm und regungslos.

— Vorwärts, Kinder! kommandirte Saint-Mars, der Schuft hat Eins weggetriegt.

Man rückte vor, aber der Kommandant besah sich eines Anderen und gab Gegenbefehl, als man ungefähr auf vier Ellen Distanz dem Manne näher gekommen. Er machte noch ein paar Schritte allein, mit weit vorgestreckter Laterne.

— Er liegt mit dem Gesicht zur Erde gefehrt, murmelte Saint-Mars, vielleicht ist das eine List ... Nehmt ihn auf, Burische, wendet ihn um, und wenn er sich rührt, schlägt ihn mit den Kolben nieder! kommandirte er dann.

Briquet und Passavant gehorchten. In einer Sekunde lag der Mann mit aufwärts gekehrtem Gesicht vor ihnen.

— Er ist todt, sagte Briquet mit halber Stimme, die Kugel ist bei der Schulter eingedrungen und durch den Hals gegangen. Es ist ... der Sergeant Caradoz!

— Oho! schrie der Gouverneur, habe es richtig errathen, daß er den Schurken spielt!

Hätte er einen Blick auf seine beiden „Getreuen“ geworfen, der Gouverneur, in diesem Augenblick, er würde in deren Mienen Dinge gelesen haben, die ihn höchlich beunruhigten konnten. Aber er war in Nachdenken vertieft. Was war sein Triumph hier, wenn den Mitschuldigen des Verräthers sich seiner Gewalt entzogen? fragte er sich sinnend an der Leiche seines Opfers ...

— Hat Bartolomea heute im Donjon übernachtet? sagte er dann zu die Süßlingen hastig.

— Nein, versetzte mit finsternem Blick Passavant.

— Bei Tagesanbruch holst Du sie mir aus der Stadt, befahl Saint-Mars, ich will nicht, daß das arme Weib das Unglück durch einen Anderen inne werde, als durch mich, fügte er mit erheucheltem Mitleid hinzu. Und jetzt nehmt den Leichnam da, und folgt mir.

Briquet und Passavant wechselten einen raschen Blick, als ob sie sich berathschlagten wollten, gehorchten jedoch.

Saint-Mars ging voran dem traurigen Zuge. An der Treppe der Poterne befahl er, die Reste des treuen Brigadiere niederzulegen.

— Gute Arbeit gethan, Jungens, schmunzelte er dann den erschütterten Kameraden des Sergeanten zu, die ihr Leid unter der steinernen Maske militärischer Disziplin verbargen, gute, treffliche Arbeit! Sollt morgen Euren Lohn haben! Jetzt legt Euch, statt in Eurer Kaserne, in meinem Wohnzimmer zur Ruhe.

Seine „Jungens“, wie der Gouverneur die Weiden nannte, gingen hinter ihm die Treppe hinan; indes flüsterte Briquet mit leiser Stimme seinem Freunde zu:

— Machen wir die Kanaille nieder!

— Nein, versetzte eben so leise Passavant, wir müssen zu Allem erst Madame Wanda's Befehle einholen ...

* * *

Wanda hatte eine entsetzliche Nacht verlebt. Sie begab sich nicht zur Ruhe, um beim ersten Zeichen ihrer Getreuen bereit zu sein. Aber der Abend schon hatte durch eine Enttäuschung für sie begonnen. Denn als sie sich, der Verabredung zufolge, um die achte Stunde in das Haus des Senators Massa begeben, um Ihre Hoheit zu sprechen, da hatte sie verschlossene Thüren gefunden. Auf ihre Nachfrage sagte man ihr, daß die fremde Damen diesen Nachmittag in aller Eile ihre Karosse mit den nöthigen Pferden verlangt und mit ihrer Begleitung den Weg nach Turin eingeschlagen habe.

Unruhig und bewegt kehrte Wanda nach ihrer Wohnung zurück.

Was mochte diese schleunige Abreise bedeuten? Lag ihr Laune der hohen Dame oder irgend ein wichtigerer Umstand zu Grunde?

Und durch peinliches Nachdenken gelangte die arme Wanda endlich zu dem abentheuerlichen Schlusse, daß die Mancini in einer oder der anderen Weise Gewißheit darüber erhalten haben mochte, daß der Gefangene im unteren Thurm der Citadelle nicht Philipp de Tony sei, und dies sie gänzlich entmuthigt habe. Es lag ja im Wesen dieser Frau, dann Alles aufzugeben, und sich nicht weiter um ihre Verbündete zu kümmern.

Dann hatte Wanda stets mit Bangen des Falles gedacht, den Jörn der Mancini empfinden zu müssen, wenn der Gerettete nicht der Mann war, den sie selber suchte. Wie sollte dies grausame und böse Weib es nicht fürchterlich ahnden, wenn sie für einen Anderen so viel gewagt, statt den beweiinten Geliebten sich wieder gegeben zu sehen? Und dieser Andere sollte Maurice d'Armoises sein, dessen Leben ja der Tod de Tony's bedeutete, denn Einer dieser Weiden war gefallen beim Uebergang der Sonne in jener Nacht! Einer von ihnen nur den Kugeln der königlichen entronnen!

Am Morgen dieses Tages in Pignerol hier war Alles nach Wunsch bewerkstelligt worden, Brigadiere hatte die Strickleitern erhalten und mit Enthusiasmus den Rettungsplan vernommen. Der alte Soldat, ungeduldig geworden über das Dasein, das sie Alle nun seit so Langem hier hingschleppt, wagte mit frischem Muth einen entscheidenden Schritt.

Er hoffte das Beste und zweifelte kaum am Gelingen des Werkes.

Er konnte seine Kasernenstube verlassen, die Plattform des Thurmes besteigen, seine Strickleiter dort befestigen, sich daran bis zum Fenster des Gefangenen hinablassen, sich diesem zu erkennen geben, die Gitterstangen durchseilen, mit dem Geretteten den Fuß des Thurmes erreichen und Briquet und Passavant, Ali und Kusky nämlich, ihre Getreuen, hatten die Wache für diese entscheidende Nacht, und auf die Ergebenheit und Gewandtheit dieser Weiden konnte man zählen, wenn der Augenblick gekommen war, die Einfassungsmauer zu überklettern.

Der Plan war einfach und nur ein böser Zufall konnte ihn scheitern machen.

Freilich hatte Brigadiere seine besonderen Absichten für den Fall, daß der Gerettete nicht sein geliebter Herr, sondern der Verräther Philipp de Tony war; nur hütete er sich, Wanda hierüber etwas zu sagen.

Denn dann ... war Brigadiere entschlossen, jenen Glenden im ersten Augenblick, wo er in dessen Zelle dringen konnte, mit eigenen Händen zu erwürgen und hierauf sich zu seiner Gebieterin zu verfügen, um ihr ruhig zu bekennen, was er gethan.

Und nach diesem Werke der Rache blieb nichts weiter zu thun, als Pignerol den Rücken zu wenden, was der wackere Sergeant vor Allem wünschte, weniger um seiner selbst, als um der

theueren Gebieterin willen, die er dahinwelfen sah in Gram und Unruhe.

Jedenfalls hatte Brigadiere alle Ursache, Philipp de Tony zu hassen, und war jemals ein Machegefühl gerechtfertigt, mußte es das des treuen Sergeanten sein.

Aber der Herr spricht: „Die Rache ist mein“, und die Kugel des Gouverneurs strafte den Vermeßenen ...

Wanda hatte vergeblich die ganze Nacht hindurch.

Die Abreise der Mancini machte einen Theil der Verabredungen für das weitere Fortkommen des Flüchtling in sofern einfacher, als Brigadiere diesen, wenn das Rettungswerk gelang, nach Wanda's Hause führen und dann erst Ihre Hoheit bei Signor Massa aufsuchen sollte.

Ah! Als die Stunden verrannen und der Morgen schon zu dämmern anfang, da sank auch alles Hoffen der armen Harrenden.

Sie stand regungslos am Fenster, die brennende Stirn an die Scheiben gedrückt, das bangende Herz in immer tieferes Weh versenkt, bis die ersten Strahlen der neuen Sonne den Himmel rötheten.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ueber die Abreise Osman Pascha's aus Charlow) enthält der „Golos“ folgende Einzelheiten: Osman Pascha schenkte der Besizerin des Gasthauses, in welchem er während seiner Gefangenschaft gewohnt hat, kostbare Ohrring und versprach dem Kristaw des sechsten Bezirks, Herrn Grinewitsch, welcher dem Pascha beigegeben war, aus Konstantinopel den Medschidje-Orden zu übersenden. Vor seiner Abreise kaufte er im Magazin des Herrn Schellejeff verschiedene Armabänder, welche er — wie er sagte — in Konstantinopel an die Darenbdamen verschicken wollte. Alle gefangenen türkischen Offiziere fanden sich auf dem Bahnhofe ein, um ihrem Marschall das Geleit zu geben. Osman Pascha empfing dieselben und verabschiedete sich von ihnen in den kaiserlichen Gemächern. Kurz vor dem Abgange des Zuges richtete Osman Pascha folgende Worte an den Korrespondenten des „Golos“: „Ich habe alle Gefangenen ohne Ausnahme, ob gesund oder krank, besucht und gefunden, daß dieselben so gut behandelt werden, wie es kaum in der Heimath geschieht. Besonders gut haben es die erkrankten Gefangenen, welche sich in demselben Hospital mit den russischen Kranken befinden und mit diesen ganz gleich behandelt werden. Ich habe ohne Unterschied der Nationalität 5000 Cigarretten an die Kranken vertheilt und werde über Alles, was ich gesehen habe, dem Sultan Bericht abstaten. Ihr erhabener Monarch sorgt in gleicher Weise für die russischen, wie für die türkischen Kranken. Ich werde eine tiefe Hochachtung für Ihre Heimath bewahren. Leben Sie wohl! Ich bitte Sie nochmals, meinen aufrichtigen Dank dem Kommando zu übermitteln, in welchem ich so viel Gastfreundschaft gefunden!“

(Die Memoiren der Spikeder.) Wie aus Mündlichen gemeldet wird, werden in den nächsten Tagen die Memoiren der Atele Spikeder zugleich in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinen. Die Uebersetzung in die fremden Sprachen soll die Dame selbst besorgt haben. Man wird begreiflich finden, daß dem Buche von vielen Seiten mit Spannung, von manchen nicht ohne Besorgniß entgegengesehen wird, denn auf Enthüllungen und ethischen Standal wird man sich wohl gefaßt machen müssen.

(Das Grab des Propheten.) Man schreibt aus Kairo, 16. März: „Obwohl der Moslim, wenn die Zeit zum Gebete da ist, gar keinen Anstand nimmt, dasselbe überall, wo er sich eben befindet, auf der Straße, im Kaffeehause, auf der Eisenbahn oder dem Dampfschiffe, zu verrichten, da er von dem Grundsatze ausgeht, daß Gott überall ist, so hält er dennoch drei Stätten als besonders günstig, um vom Himmel erhört zu werden und sich bei ihm in Gunst zu setzen, und zwar: die Kaaba in Mekka, die Grabesmoschee zu Medina und die Dnarmoschee zu Jerusalem. Daher wacht er auch eifrigst darüber, daß kein Ungläubiger seinen Fuß in eines dieser drei besonders heiligen Gotteshäuser setze, aus Furcht, dieser könnte diese gute Gelegenheit gleich dazu benutzen, um ein Gebet in den Himmel zu senden und demselben einige seiner Gaben zu entlocken. Während jedoch die Kaaba in Mekka aus vorislamitischer Zeit stammt, da sie der mohamedanischen Tradition zufolge von Abraham und seinem Sohne Ismael erbaut wurde, so ist die Grabesmoschee zu Medina ein wirkliches Kind des Islam und verdankt nur ihm ihr Entstehen, denn sie ward von Mohamed selbst erbaut, und zwar auf der Stelle, wo das Kameel, das den Propheten auf seiner Flucht (Medschira) von Mekka nach Medina trug, sich, angeblich auf einen Befehl vom Himmel, niedergelassen hatte, um sich und der heiligen Last, die es trug, die nöthige Ruhe zu gönnen. In diesem Gotteshause, das daher „Medschid En-Nabawi“ (Moschee des Propheten) heißt, hauchte Mohamed im Jahre 632 seinen Geist aus und hier wurde er auch begraben. Auch dessen einzige Tochter Fatima, dann die zwei ersten Khalifen Abu Bekr und Omar wurden hier beigesetzt, und bilden deren Gräber eine Art Triangel um den freistehenden Sark Mohamed's. Auch ein leeres Grab befindet sich hier, „Kubr Jissa“ (Grab des Jesus) genannt, da nach der islamitischen Sage der Stifter der christlichen Religion, wenn er den jüngsten Tag verflüßet haben wird, für einige Stunden sterben und hier begraben werden wird, um dann mit Mohamed vereint aus dem Grabe zu steigen und in den Himmel zu fahren, wo Beide dann die Gläubigen von den Ungläubigen scheiden werden.“